



WISSENS



BILANZ



2023



**Benchmark-Studie:
FrankfurtRheinMain und die
deutschen Metropolregionen**

WiR für FrankfurtRheinMain

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist einiges passiert seit der Veröffentlichung der letzten Wissensbilanz 2016. Niemand konnte erahnen, welche globalen Verwerfungen die kommenden Jahre prägen würden. Und so stand die letzte Wissensbilanz ganz im Zeichen des Aufbruchs. Wir haben gezeigt, wie es um die Metropolregion FrankfurtRheinMain im Vergleich zu den zehn anderen Metropolregionen in Deutschland stand und auch damals schon erkannt, was heute noch gilt: Wir stehen gut da, aber die Dynamik lässt nach und andere Regionen entwickeln sich besser. So bleibt auch das damals gesetzte Ziel dasselbe: Besser werden und den Anschluss halten.

Mit Beginn der COVID-19-Pandemie Ende 2019, den damit verbundenen Lockdowns und fortwährenden Kontaktbeschränkungen, mussten sich Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Eiltempo auf eine nie dagewesene Situation einstellen. Digitalisierung war plötzlich elementarer als je zuvor, um Deutschland am Laufen zu halten. Lieferketten funktionierten nicht mehr und Unternehmen mussten Entbehrungen in Kauf nehmen. Aber sie bewiesen viel Kreativität, um weiter wirtschaften zu können. Auch das soziale Miteinander hat große Veränderungen erfahren. Doch mit Erfindergeist und Innovationskraft sind wir aus dieser Krise herausgekommen. Einem Startup aus der Wissensregion FrankfurtRheinMain gelang der Durchbruch bei der Entwicklung einer völlig neuen Generation von Impfstoffen, die der Welt die Normalität zurückbrachte.

Wir blickten wieder optimistisch und voller Hoffnung in die Zukunft. Das Post-Corona-Zeitalter sollte anbrechen und die Transformation hin zur Klimaneutralität gelingen. Doch mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine änderte sich im Februar 2022 erneut so vieles. Ohne die so wichtige Energie aus Russland wurde die Wirtschaft in Teilen vor existenzielle Probleme gestellt, die Inflation nahm rasant an Fahrt auf und anstatt sich auf die Bewältigung des Klimawandels konzentrieren zu können, stand die wirtschaftliche und militärische Unterstützung eines Nachbarlandes plötzlich auf der bundespolitischen Agenda.

Auch an der Wissensregion FrankfurtRheinMain sind diese Krisen nicht spurlos vorübergegangen. Auf dem Papier ist die Wirtschaftskraft der Region ungebrochen, die Kommunen erzielen Rekordeinnahmen und das Bruttoinlandsprodukt steigt. Doch der Schein trügt. Fast alle betrachteten Indikatoren sprechen dafür, dass die Entwicklung der Region hinter der Entwicklung des Bundes zurückbleibt. Um den Anschluss nicht zu verlieren und unsere alte Position zurückzugewinnen, müssen wir jetzt schnell vorangehen. Die Region FrankfurtRheinMain besitzt das hierfür notwendige Potential. Die Wissensbilanz 2023 dient uns als Mittel, um den Verantwortlichen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung aufzuzeigen, was auf dem Spiel steht, wenn es uns nicht gelingt, positive Impulse zu setzen und die Region zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre!



Ulrich Caspar
Präsident

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main



Thomas Horn
Verbandsdirektor

Regionalverband
FrankfurtRheinMain



Michael Müller
Vorsitzender

Wirtschaftsinitiative
FrankfurtRheinMain e.V.

Inhalt

04

SUMMARY

06

BACKGROUND

08

BENCHMARKING

12

LEBEN UND ARBEITEN

- 14 Internationalität
Internationale Gästeankünfte
Betreuungsquote für unter Dreijährige
- 16 Wald- und Erholungsflächen
Sicherheit

18

LEHRE UND BILDUNG

- 20 Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife
Auszubildende
Studierende
- 22 Ausländische Studierende
Promotionen
Beschäftigte mit Berufsausbildung
- 24 Beschäftigte mit akademischem Abschluss
Beschäftigte im Bildungsbereich

26

HIGHLIGHTS DER WISSENSREGION

28

VERNETZUNG

- 30 Drittmittel
Duale Studiengänge
Internationale Messen

32

INNOVATIONSKRAFT

- 34 Beschäftigte in Hightech-Branchen
Beschäftigte im Netzwerk Industrie
Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen
- 36 Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft
Personal in Forschung und Entwicklung
Interne Aufwendungen von Unternehmen für
Forschung und Entwicklung

38

WIRTSCHAFTSKRAFT

- 40 Bruttoinlandsprodukt
Einkommen der privaten Haushalte
Kaufkraftindex
- 42 Steuereinnahmen der Kommunen
Arbeitslose nach Qualifikation
Arbeitslosenquote

44

ANHANG

- 44 Glossar
- 47 Quellen
- 48 Impressum

Wissensbilanz 2023

Keine Frage: FrankfurtRheinMain spielt in der Champions League der erfolgreichsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands und Europas. Dafür sorgen gut ausgebildete Menschen, innovative Unternehmen, leistungsstarke Hochschulen, bedeutende Forschungseinrichtungen und nicht zuletzt der größte deutsche Flughafen und der wichtigste Finanzplatz Kontinentaleuropas. Hier kreuzen sich seit jeher die Wege von Menschen, Gütern, Kapital und Informationen. Dabei entsteht und wächst das, was die Metropolregion FrankfurtRheinMain stark macht: Wissen! Beste Voraussetzungen in einer globalisierten und digitalisierten Welt, in der Wissen zum zentralen Standortfaktor, zum wichtigsten Rohstoff der Zukunft wird. Doch ohne aktive Gestaltung lässt sich ein Wissensvorsprung im nationalen und internationa-

len Standortwettbewerb der Metropolregionen nicht halten oder gar ausbauen.

Die Initiative Wissensregion (WiR) engagiert sich seit 2008 dafür, FrankfurtRheinMain als Wissensstandort voranzubringen und ein vernetztes Agieren zu fördern. Schritt 1: Genau hinschauen. Die Wissensbilanz 2023 richtet das Brennglas anhand von 28 Indikatoren in fünf Kategorien auf Stärken wie Schwächen, macht aktuelle Tendenzen in Wirtschaftsdaten deutlich und vergleicht sie mit den zehn anderen deutschen Metropolregionen. Schritt 2: Entscheiden Daten und Impulse liefern, positive Entwicklungen anregen. Schritt 3: Gemeinsam durch Vernetzung an einem Strang ziehen.

15 Dinge, die Sie über die Wissensregion FrankfurtRheinMain wissen sollten.

1 So vielfältig, so international.

In unserer Region ist die Welt zu Hause – fast alle der weltweit rund 200 Nationalitäten sind hier vertreten. 18,0 Prozent der Bewohner kommen aus dem Ausland. Nummer 1 in Deutschland!

2 Welcome to FrankfurtRheinMain.

Ob Touristen, Geschäftsreisende oder Messegäste: 18 Prozent der Gäste kommen aus anderen Ländern zu uns und sorgen für regen Austausch.

3 In den Kinderschuhen.

Die Betreuungsquote für unter Dreijährige liegt in FrankfurtRheinMain bei nur 31,5 Prozent. Nachholbedarf. Damit berufstätige Eltern ihr Wissen optimal entfalten können.

4 Wirtschaftsstark, urban, grün – gleichzeitig.

Siedlungs-, Verkehrs-, Wald- und Erholungsflächen bilden einen ausgewogenen Mix. Hier lässt sich's hervorragend leben und arbeiten.

5 Abi? Aber hallo.

In unserer Region haben über 30 Prozent der Schulabgänger die allgemeine Hochschulreife in der Tasche. Bildung schafft Wissen.

6 Eine Menge Studentenfutter für die Region.

Auf 1.000 Einwohner kommen fast 43 Studierende. Der Fach- und Führungskräfte-Nachwuchs steht in den Startlöchern.

7 The place to study.

FrankfurtRheinMain ist bei ambitionierten jungen Menschen aus aller Welt gefragt – rund 15,4 Prozent der Studierenden haben einen ausländischen Pass.

8 Top qualifiziert.

23,4 Prozent der Beschäftigten in unserer Region verfügen über einen Hochschulabschluss.

9 Treffpunkt Business.

35 internationale Messen finden hier 2023/2024 statt. Auch im digitalen Zeitalter geht nichts über Sehen, Reden, Erleben, Anfassen.

10 Das Beste aus zwei Welten.

142 duale Studiengänge kombinieren betriebliche Praxis und theoretisches Wissen.

11 Investitionen in Wissen.

Über 660 Mio. Euro erhalten die Hochschulen der Region an Drittmitteln – unverzichtbar für die Forschungsfinanzierung und den wissenschaftlichen Nachwuchs.

12 Netzwerk Industrie.

Fast die Hälfte der Beschäftigten in FrankfurtRheinMain verdient ihr Geld in der Industrie oder bei damit verbundenen Dienstleistern.

13 Wissensarbeiter wollen's wissen.

Mehr als jeder vierte Beschäftigte in FrankfurtRheinMain ist im Bereich der sogenannten wissensintensiven Dienstleistungen tätig.

14 Mut zur Innovation.

Die Unternehmen der Region geben 6,7 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aus. Eine Investition in die Zukunft, die es auszubauen gilt.

15 Wirtschaft braucht Dynamik.

BIP, Kaufkraft, Arbeitslosenzahlen – FrankfurtRheinMain rangiert hier auf den Plätzen 2 und 3. Wir wollen den Anschluss an die Spitze halten!



Metropolregion, Wissensregion, Zukunftsregion

FrankfurtRheinMain

Im Herzen Europas, mitten in Deutschland: Ihre Lage macht die Metropolregion FrankfurtRheinMain seit Jahrhunderten zum Kreuzungspunkt für Menschen, Güter, Kapital, Informationen – und zur natürlichen Wissenslandschaft. Der polyzentrische Verdichtungsraum rund um Rhein und Main umfasst sieben kreisfreie Städte, 18 Landkreise und damit zahlreiche Kommunen mit vielfältigen Gesichtern. Umgeben von abwechslungsreichen Naturlandschaften, bildet Frankfurt den funktionalen und geografischen Mittelpunkt einer „Region der kurzen Wege“.

Über 5,8 Millionen Menschen leben und arbeiten heute in einem der stärksten deutschen und europäischen Wirtschaftsräume. Die Metropolregion erstreckt sich zwischen Gießen und Viernheim, Bingen und Aschaffenburg, Fulda und Worms, über die Grenzen der drei Bundesländer Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz hinweg. Fast 12.000 Straßenkilometer, sieben Binnenhäfen und 18 Fernbahnhöfe sorgen dafür, Menschen nach, in und durch FrankfurtRheinMain zu bewegen. Und natürlich vernetzt vor allem der größte deutsche Verkehrsflughafen die Region mit der ganzen Welt. Mehr als 425.000 Unternehmen und 2,5 Millionen Beschäftigte halten die Wirtschaft in Gang. Wer in New York oder Dubai googelt, kann sich sicher sein – die Daten fließen durch FrankfurtRheinMain, den größten Internetknoten der Welt.

FrankfurtRheinMain ist nicht umsonst als Finanz- und Dienstleistungszentrum, Logistikstandort und internationalste Region Deutschlands bekannt. Dank ihrer regionalspezifischen Branchen- und Cluster-Struktur sowie landschaftlichen Ausprägung hat FrankfurtRheinMain aber noch viel mehr als das zu bieten. Hier wird gelernt und geforscht, beraten und produziert, entwickelt und kreiert – und vor allem richtig gut gelebt.

WIR ONLINE

Das „Wissensportal“ bündelt alle Informationen und Formate der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain. Im Diagramm-Konfigurator stehen alle Daten zur Metropolregion FrankfurtRheinMain und den zehn anderen deutschen Metropolregionen zur Ansicht oder zum Download zur Verfügung.

Mehr unter: www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de

425.000

Unternehmen

5,8 Mio.

Menschen

2,5 Mio.

Beschäftigte

Die Initiative

Wissen schafft Zukunft. Davon sind die Macher der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR) überzeugt. In einer globalisierten und digitalisierten Welt werden Wertschöpfung, Wachstum und Wohlstand einer Region maßgeblich davon abhängen, wie sie ihre intellektuellen Ressourcen sichert und die besten Köpfe hinzugewinnt. Optimale Voraussetzungen hat da eine internationale und innovative, dynamische und zukunftsorientierte, lebenswerte und attraktive, wirtschafts- und forschungsstarke Metropolregion, die das Wissens-Gen in ihrer DNA trägt. Wie FrankfurtRheinMain. Doch ohne aktives Gestalten und vernetztes Denken wird es keiner Metropolregion gelingen, sich im weltweiten Standortwettbewerb dauerhaft erfolgreich zu positionieren. Eine Erkenntnis, die die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, den Regionalverband FrankfurtRheinMain und die Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain um- und antrieb, die Initiative Wissensregion ins Leben zu rufen. Das Motto: WiR für FrankfurtRheinMain!

2008 haben sich die drei Projektpartner zusammengeschlossen, um den Wissensstandort FrankfurtRheinMain stärker zu profilieren, ein gemeinschaftliches Agieren auf Ebene der Metropolregion zu organisieren und damit eine positive wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Mit der Unterzeichnung der „Wissenserklärung“ bekannten sich rund 370 führende Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Wissensregion FrankfurtRheinMain und verabschiedeten vier Kernthemen, die die Grundlage für die Arbeit der Initiative bilden: „Leben und Arbeiten in einer attraktiven Region“, „Exzellenz in Lehre und Bildung“, „Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur“ sowie „Innovationskraft“.

Zu den Hauptaufgaben der Initiative gehören die kontinuierliche Standortbestimmung und das Sammeln von Benchmark-Daten, die kommunikative Profilschärfung der Wissensregion FrankfurtRheinMain und die Benennung klarer Handlungsimpulse für Entscheider.

DIE PARTNER

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
www.frankfurt-main.ihk.de

Regionalverband FrankfurtRheinMain
www.region-frankfurt.de

Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain
www.die-wirtschaftsinitiative.de

Die Wissensregion FrankfurtRheinMain



Quelle: GeoBasis-DE / BKG 2016

Vergleichen heißt Lernen

— Wissen messen

Wie lässt sich der Status quo einer Wissensregion in Zahlen abbilden? Im Format der Wissensbilanz kommt – in abgewandelter Form – ein Instrument zum Einsatz, das sich vor allem in der Bewertung von Unternehmen bewährt hat.

„Leben und Arbeiten in einer attraktiven Region“, „Exzellenz in Lehre und Bildung“, „Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur“, „Innovationskraft“: Diese vier Kernthemen, die die Wissenserklärung 2008 fixiert hat, werden anhand von 22 Indikatoren beleuchtet. Zusammen machen sie eine Ist-Analyse möglich und verorten FrankfurtRheinMain im Koordinatensystem der insgesamt elf deutschen Metropolregionen. Die Wissensbilanz 2023 ist stringent entlang der vier Kernthemen gegliedert. Den Abschluss bildet das Kapitel „Wirtschaftskraft“. Es soll die Wirkung der verglichenen Faktoren auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aufzeigen. Hierfür wurden sechs weitere aussagekräftige Indikatoren ausgewählt.

— Von Machern, für Entscheider

Wen adressiert die Wissensbilanz 2023? In erster Linie wollen die Akteure der Initiative Wissensregion die Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft auf Handlungsbedarfe aufmerksam machen und konkrete Ansatzpunkte für Verbesserungsmaßnahmen in FrankfurtRheinMain aufzeigen. Die exklusiven Benchmark-Informationen sind aber auch als mehrwertiger Beitrag für eine öffentliche Diskussion zu verstehen, die sich in allen der elf verglichenen Metropolregionen um die Zukunft des Wirtschafts- und Wissensstandorts Deutschland dreht. FrankfurtRheinMain stellt sich als einzige Region hier proaktiv dem Vergleich. Denn: Kein Wissen ohne Lernen.

11

deutsche Metropolregionen

28

Indikatoren

5

Themenfelder

WAS IST EINE WISSENSBILANZ?

Eine Wissensbilanz erfasst das intellektuelle Kapital einer Organisation und zeigt Entwicklungen, Veränderungen und Tendenzen auf. Dargestellt werden die Zusammenhänge zwischen organisatorischen Zielen, Geschäftsprozessen, intellektuellem Kapital und Geschäftserfolg. Indikatoren schlüsseln diese Elemente im Detail auf. Intellektuelles Kapital steht dabei für Humankapital (die Kompetenzen der Mitarbeiter), Strukturkapital (die Prozesse und Infrastrukturen, die die Produktivität der Mitarbeitenden unterstützen) und Beziehungskapital (die Beziehungen zu Kunden, Kapitalgebern und der Gesellschaft). Diese betriebswirtschaftliche Methode wurde entwickelt, um ein Unternehmen ganzheitlich bewertbar zu machen.

Während Wissensmanagement die Ressource Wissen auf operativer Ebene organisiert, beschäftigt sich eine Wissensbilanz mit der strategischen Bedeutung von Wissen für die Wertschöpfung und die Zukunftsfähigkeit der Organisation. Die Wissensbilanz kann für interne Zwecke (zum Beispiel Unternehmenssteuerung, Organisationsentwicklung) und/oder externe Zwecke (zum Beispiel Unternehmenskommunikation) verwendet werden.

In der hier vorgelegten Wissensbilanz wird das Instrument für die Region FrankfurtRheinMain adaptiert.

WAS IST EINE WISSENSREGION?

Der Begriff Wissensregion erfährt national wie international zwar eine unterschiedliche Verwendung, aber es gibt einen klaren gemeinsamen Nenner: die Erkenntnis, dass Wissen für die wirtschaftliche und soziale Zukunft einer Region eine essenzielle Bedeutung hat. Eine Wissensregion stärkt ihre Zukunftsfähigkeit durch Maßnahmen, die auf einer bewussten Betrachtung der Wissensperspektive beruhen. Zudem positioniert sie sich aktiv und wird international auch entsprechend wahrgenommen. Die Anwendung bestehenden Wissens, die Generierung neuen Wissens, die Umsetzung innovativer Ideen und das Denken in Investitionen müssen flächendeckend einen hohen Stellenwert einnehmen.

Ziel einer Wissensregion ist es, beste Voraussetzungen für eine wissensbasierte Wertschöpfung zu schaffen – über Organisationsgrenzen hinweg. Der Kernprozess dabei: eine interaktive Ideengenerierung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die sehr viel differenzierter als der klassische Wissenstransfer funktioniert. Es gilt, Wissensangebote und Wissensbedarfe – zumal schlummernde – viel frühzeitiger und professioneller aufzuspüren.

In Deutschland definieren sich neben FrankfurtRheinMain etwa Metropolregionen wie München oder Rhein-Ruhr als Wissensregionen, aber auch einzelne Städte und Kreise. International gilt das kalifornische Silicon Valley als Leuchtturm einer erfolgreichen Wissensregion.

Quelle: Birgit Buschmann, siehe Seite 47

Die 11 Metropolregionen in Deutschland

Metropolregionen verändern die politische Landkarte

Die Urbanisierung ist weltweit ungebrochen, auch in Europa. Das rückt die entscheidende Rolle von Metropolregionen verstärkt in den Fokus. 1995 hat die Ministerkonferenz für Raumordnung in Deutschland erstmals „Europäische Metropolregionen“ – verstanden als stark verdichtete Großstadtregionen mit hoher internationaler Bedeutung – ausgewiesen und definiert. Auch auf EU-Ebene spielen Metropolregionen zunehmend eine wichtige Rolle.

Die heute elf europäischen Metropolregionen in Deutschland haben sehr unterschiedliche Ausprägungen und sind in individuellen Governance-Modellen organisiert – teils flexibel und projektbezogen, teils in verfassten administrativen Strukturen. Während die meisten Metropolregionen polyzentrisch aus mehreren Kernstädten bestehen, bildet in anderen eine dominierende Stadt die Mitte. Zudem haben manche Metropolregionen in der Vergangenheit mehrfach ihre Kontur verändert. Fakt ist: Im Wettbewerb der Metropolregionen zählt mehr als die schiere Größe.

Motor Metropolregion

Was macht Metropolregionen eigentlich erfolgreich? Es ist die Kraft der Vielen, die Dynamik und eine höhere Produktivität erzeugt. Metropolregionen sind heute nicht mehr und nicht weniger als die Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung.

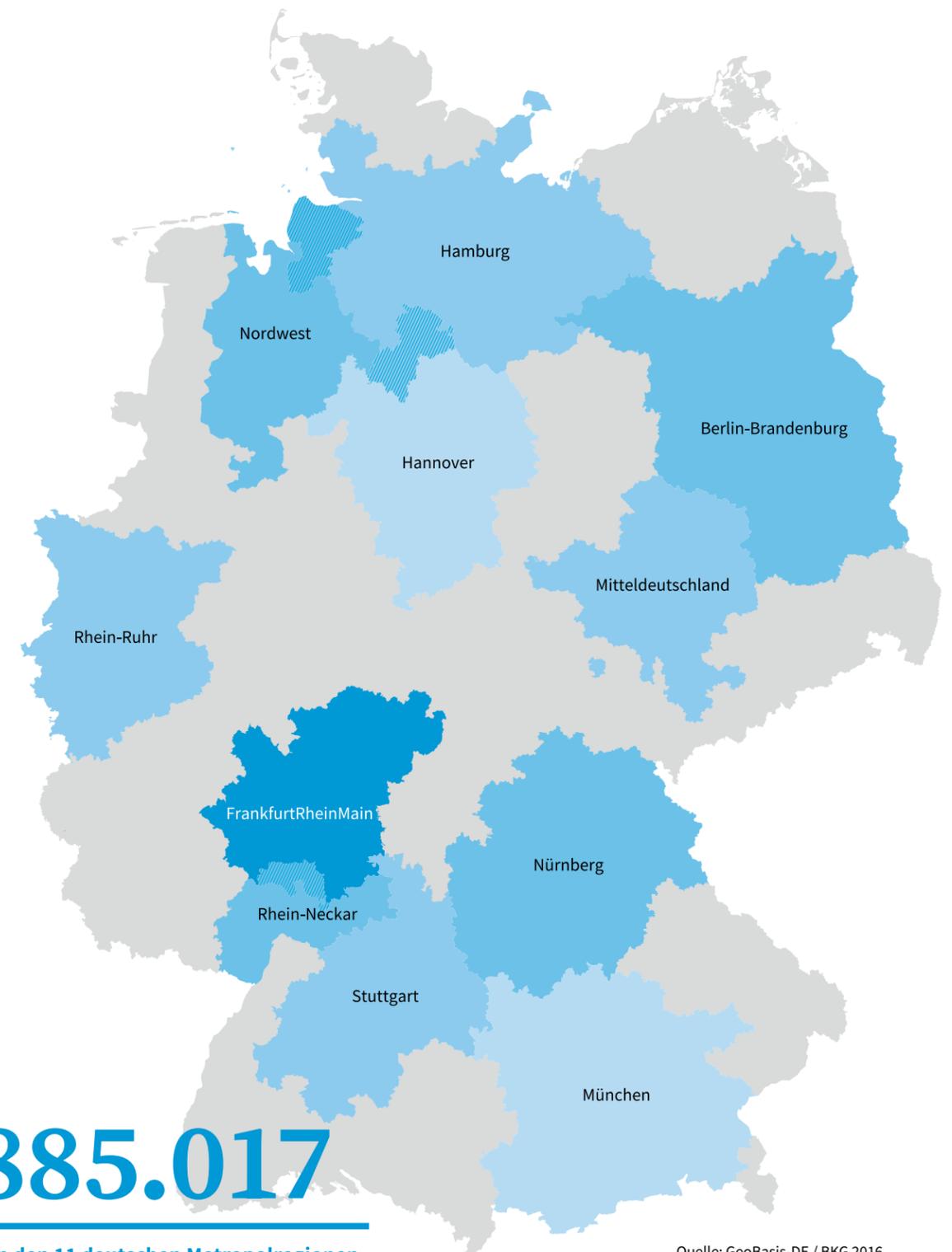
Entscheidungs- und Kontrollfunktion: In Metropolregionen finden sich die Hauptsitze der größten Unternehmen, ebenso sind Regierungen, Verwaltungen, NGOs oder internationale Organisationen dort ansässig. Wo sich Wirtschaft und Politik konzentrieren, fallen Entscheidungen und entstehen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Gateway-Funktion: Metropolregionen sind gleichermaßen attraktiv für Investoren, Arbeitskräfte, Wissenschaftler und Studierende. Gut ausgebaute Verkehrs- wie Kommunikationsinfrastrukturen sorgen für einen internationalen Wissenstransfer und eine hohe Verfügbarkeit von Waren, Talenten und Know-how.

Innovations- und Wettbewerbsfunktion: Kulturelle Vielfalt und große Dichte von Hochschulen und Forschungseinrichtungen bieten eine erfolgversprechende Gebietskulisse für Cluster und Netzwerke in wichtigen Zukunftsbranchen und lassen Wissenschaft, Wissensaustausch und Innovation gedeihen.

Metropolregionen	Bevölkerung 2021	Fläche in km ² 2021
Berlin-Brandenburg	6.215.340	30.545
FrankfurtRheinMain	5.821.724	14.753
Hamburg	5.425.628	28.529
Hannover	3.845.271	18.623
Mitteldeutschland	2.987.509	14.051
München	6.191.410	25.544
Nordwest	2.797.706	13.771
Nürnberg	3.562.131	21.808
Rhein-Neckar	2.419.792	5.636
Rhein-Ruhr	12.850.944	15.441
Stuttgart	5.465.093	15.425
Metropolregionen	56.885.017	199.359
Deutschland	83.237.124	357.581

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, verfügbare Daten aus 2021



56.885.017

Menschen leben in den 11 deutschen Metropolregionen

Quelle: GeoBasis-DE / BKG 2016

199.359 km²

beträgt die Gesamtfläche der Metropolregionen in Deutschland

Leben und Arbeiten in einer attraktiven Region



alle

Fast

Nationalitäten sind in FrankfurtRheinMain
vertreten

Rang

1

in Sachen Internationalität

571.000 ha

Wald- und Erholungsfläche

FrankfurtRheinMain.
International, vielfältig, grün.

Was macht eine Region attraktiv und vor allem lebenswert? Wohlstand ist das eine. Wohlfühlen das andere. Arbeitsplätze und Freizeitangebote, Infrastruktur und Natur: Erst in einem funktionierenden Zusammenspiel entsteht eine Atmosphäre, die Menschen zum Kommen und Bleiben bewegt und „Wissen“ wie ein Magnet anzieht – das Fundament einer sich stetig weiterentwickelnden Wissensregion.

Internationale Rankings bescheinigen FrankfurtRheinMain regelmäßig, ein gefragter Arbeitsort zu sein. Zahlreiche global agierende Unternehmen, eine vielfältige Branchenstruktur und modernste Logistik bilden mit dem internationalen Flughafen Frankfurt am Main das Herzstück der Wirtschaftskraft in der Region. Diese Stärken sind jedoch längst kein Alleinstellungsmerkmal mehr. Rund um den Globus haben andere Regionen Vergleichbares zu bieten. Umso wichtiger ist daher der „Faktor X“: Das, was eine Region attraktiv zum Leben und Arbeiten macht, zählt im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte heute doppelt. In der Wissensregion FrankfurtRheinMain ist es die besondere Mischung aus Offenheit und Internationalität, Sicherheit und Überschaubarkeit, Flexibilität und Freizeitwert.

ÜBERBLICK

— Internationalität

Unternehmen wie Bewohner schätzen ein Merkmal der Region FrankfurtRheinMain besonders: die ausgeprägte Internationalität. Sie geht einher mit einem hohen Grad an Toleranz und Offenheit gegenüber unterschiedlichen Nationalitäten und vielfältigen Lebensentwürfen. Insgesamt liegt der Anteil der Menschen mit ausländischem Pass hier bei **18,0 Prozent**. **Rang 1** unter den deutschen Metropolregionen.

— Internationale Gästekünfte

Welche Bedeutung eine Region in Tourismus und Geschäftsreiseverkehr einnimmt und wie stark die globale Verflechtung mit anderen Kontinenten ist, das zeigt die Anzahl internationaler Gästekünfte. In FrankfurtRheinMain sind **18,0 Prozent** der ankommenden Gäste Touristen und Geschäftsreisende aus dem Ausland. Damit liegt die Region in Deutschland auf **Rang 1**.

— Betreuungsquote für unter Dreijährige

Die Prognosen sind klar: Die Erwerbsbevölkerung wird künftig zurückgehen. Vor diesem Hintergrund muss eine attraktive Region die Erwerbstätigkeit beider Elternteile durch ein gutes Kinderbetreuungsangebot fördern. Die Betreuungsquote für unter Dreijährige liegt in FrankfurtRheinMain bei **31,5 Prozent**. Im Metropolregionenvergleich bedeutet dies **Rang 6**.

— Wald- und Erholungsflächen

Spazieren im Wald, Radfahren am Fluss, Spielen im Park: In der Region FrankfurtRheinMain ist Erholung nie weit. **571.000 Hektar** Wald- und Freizeitflächen stehen zur Naherholung zur Verfügung. Das entspricht **38,7 Prozent** der Gesamtfläche und im Vergleich **Rang 3** unter den Metropolregionen.

— Sicherheit

Zugleich gehört FrankfurtRheinMain zu den sicheren Metropolregionen in Deutschland. Auch dies trägt wesentlich dazu bei, dass Menschen in FrankfurtRheinMain gerne leben und arbeiten. **5.313 Straftaten** kommen hier auf 100.000 Einwohner. Die Region ist damit am **fünftsichersten**.

Internationalität

FrankfurtRheinMain ist so international und vielfältig wie keine andere Region in Deutschland: Hier leben rund eine Million Ausländer. Damit hat die ausländische Bevölkerung einen Anteil von 18 Prozent an der regionalen Gesamtbevölkerung. Mit diesem Spitzenwert liegt die Region deutlich über dem Durchschnitt der Metropolregionen (14,5 Prozent). Besonders hoch ist der Anteil der Menschen mit ausländischem Pass in den sieben kreisfreien Städten der Region, allen voran in Offenbach am Main mit 37,5 Prozent und Frankfurt am Main mit 29,5 Prozent.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Der Anteil der ausländischen Bevölkerung ist in FrankfurtRheinMain zwischen 2013 und 2021 um 4,6 Prozentpunkte gestiegen, im Durchschnitt der Metropolregionen um 4,5 Prozentpunkte und im Bundesschnitt um 4,4 Prozentpunkte.

Internationale Gästeankünfte

Der internationale Reiseverkehr ist geprägt von den Folgen der Corona-Krise: Konnten die elf deutschen Metropolregionen 2019 knapp 30 Millionen ausländische Gästeankünfte verzeichnen, waren es 2021 nur noch rund acht Millionen – ein schmerzhafter Einbruch. Die größten Einbrüche gab es in den Regionen München und Berlin-Brandenburg, die vor der Pandemie Spitzenreiter bei den internationalen Gästeankünften waren. FrankfurtRheinMain hat den drittstärksten Rückgang zu verzeichnen, kann aber beim Anteil der ausländischen Gästeankünfte an allen Gästeankünften im regionalen Vergleich eine gute Position wahren.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Vor dem pandemiebedingten Einbruch um zehn Prozentpunkte lag der Anteil der ausländischen Gästeankünfte an allen Gästeankünften in der Region konstant bei etwa 28 Prozent. Die Aufhebung der zur Pandemiebekämpfung verhängten Reisebeschränkungen lässt auf eine zeitnahe und zahlreiche Rückkehr der internationalen Gäste hoffen.

Betreuungsquote für unter Dreijährige

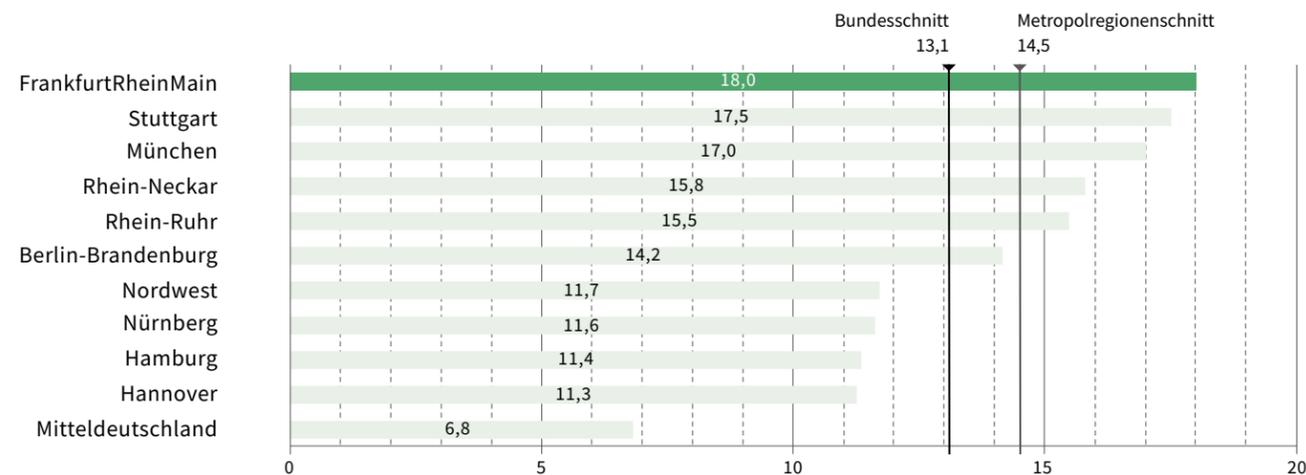
Das Angebot an Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder ist zentral für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In FrankfurtRheinMain leben rund 171.000 unter Dreijährige, ca. 54.000 besuchen eine Kindertageseinrichtung oder öffentlich geförderte Kindertagespflegeplätze. Im Ranking der elf deutschen Metropolregionen belegt FrankfurtRheinMain damit bei der Betreuungsquote nur Rang 6 und liegt mit 31,5 Prozent 2,4 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt. Mit 2,8 Prozentpunkten unterhalb des bundesdeutschen Mittels besteht auch im bundesweiten Vergleich Verbesserungsbedarf. Traditionell haben die ostdeutschen Bundesländer hier die Nase vorn.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Immerhin konnte die Betreuungsquote in der Region FrankfurtRheinMain im Vergleich zum Jahr 2013 wie auch im Bundesschnitt um 5,0 Prozentpunkte gesteigert werden, zum Durchschnitt der Metropolregionen um 5,1 Prozentpunkte.

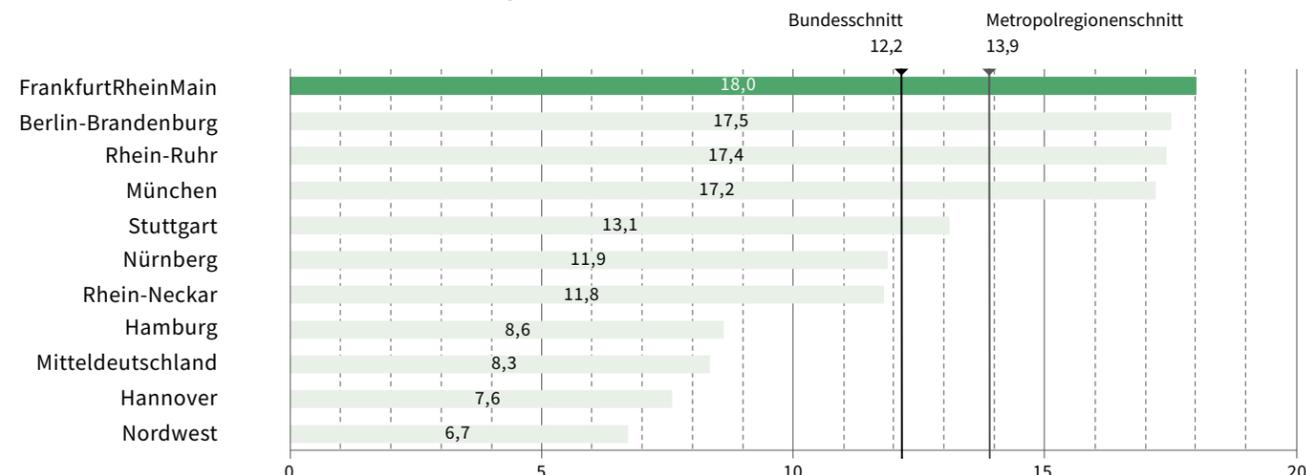
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Prozent

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2021



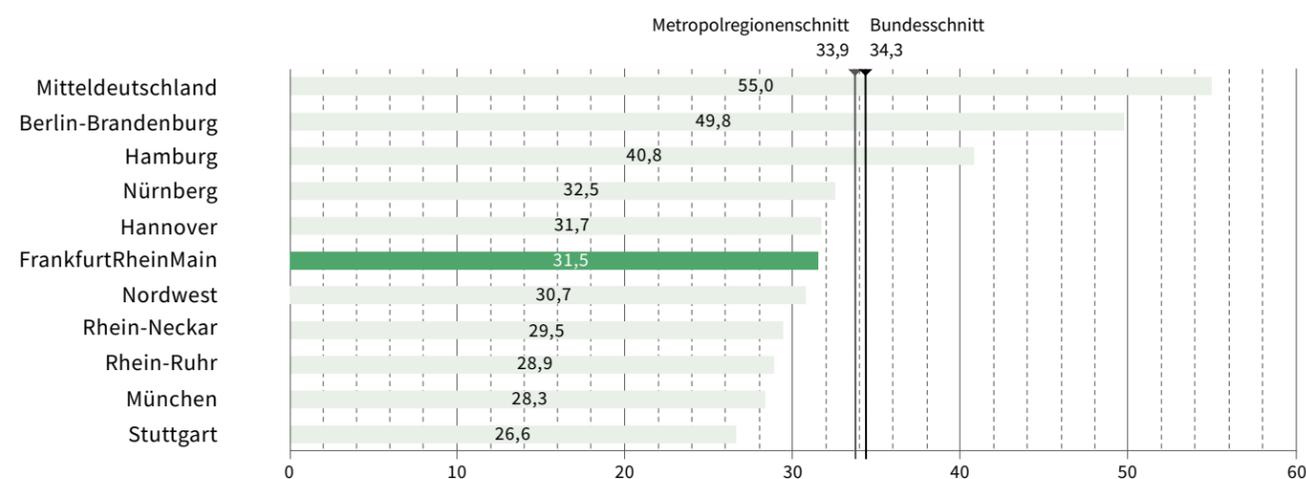
Anteil der ausländischen Gästeankünfte an allen Gästeankünften in Prozent

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2021



Betreuungsquote für unter Dreijährige in Prozent

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2021



Wald- und Erholungsflächen

Regionen, die neben ausreichend Flächen für Wohnen, Gewerbe und Verkehr zudem über vielfältige Naherholungsmöglichkeiten verfügen, gelten als besonders attraktiv. FrankfurtRheinMain ist grau und dicht besiedelt? Weit gefehlt! In FrankfurtRheinMain werden rund 547.000 Hektar Waldfläche sowie 24.000 Hektar Flächen für Erholung und Freizeit verbucht. Damit belegt die Region mit einem Wald- und Erholungsflächenanteil von 38,7 Prozent im Ranking der Metropolregionen den dritten Platz.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt

Der Anteil der Wald- und Erholungsfläche ist zwischen 2016 und 2021 um 0,1 Prozentpunkte in der Metropolregion FrankfurtRheinMain, um 0,2 Prozentpunkte im Bundesschnitt sowie um 0,3 Prozentpunkte im Durchschnitt der Metropolregionen gewachsen.

Sicherheit

Ein als sicher empfundenenes Lebensumfeld ist für die Bewohner ein wesentlicher Wohlfühlfaktor und auch für die Außenwahrnehmung und -darstellung einer Region oder Stadt spielt Sicherheit eine große Rolle. Zur Beurteilung der Sicherheit dient hier der Indikator der gemeldeten Straftaten. FrankfurtRheinMain verzeichnet insgesamt 5.313 Straftaten je 100.000 Einwohner – 981 Delikte weniger als im Durchschnitt der Metropolregionen. Damit ist FrankfurtRheinMain die fünftsicherste unter den Metropolregionen.

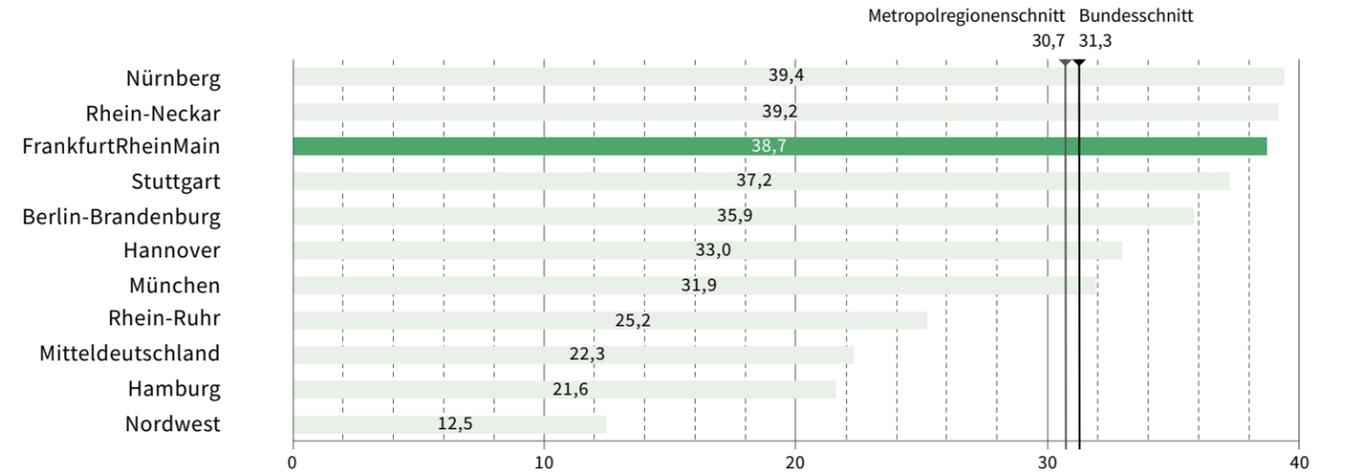
WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt

Die Anzahl der Straftaten je 100.000 Einwohner ist zwischen 2014 und 2021 in FrankfurtRheinMain sowie im Durchschnitt der Metropolregionen um 21,7 Prozent zurückgegangen. Im Bundesschnitt betrug der Rückgang 21,1 Prozent.

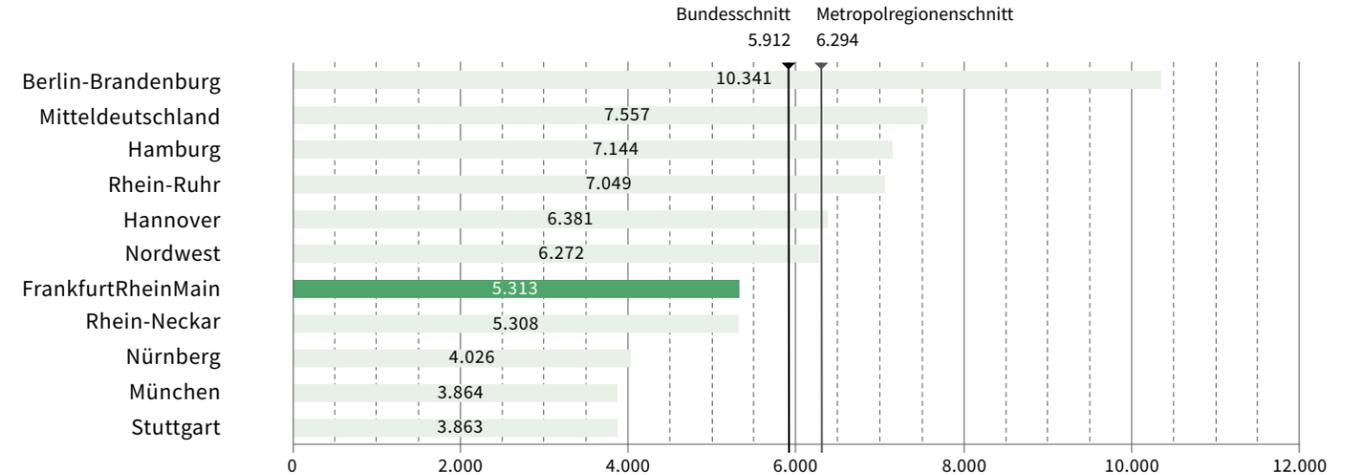
Anteil der Wald- und Erholungsflächen an der Gesamtfläche in Prozent

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2021



Straftaten je 100.000 Einwohner

Quellen: Bundeskriminalamt, Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2021



Exzellenz in Lehre und Bildung



23,4%

der Beschäftigten haben einen akademischen Abschluss

zwei Drittel

der ausländischen Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben

42,7

Studierende je 1.000 Einwohner

FrankfurtRheinMain. Studentisch, akademisch, hoch qualifiziert.

Auch im digitalen Zeitalter bleibt der Mensch der wichtigste Wissensträger. Nicht umsonst sind daher gut ausgebildete Menschen das größte Kapital einer Region, wenn es um internationale Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit geht. Um auf die stetigen Veränderungen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt reagieren zu können, braucht es hochwertige Aus- und Weiterbildungs- sowie Qualifizierungsangebote. Das lebensbegleitende Lernen muss die Leitidee einer Wissensregion sein.

Wissensbildung zieht sich wie ein roter Faden durch den Zyklus des Lebens: In Kitas und Kindergärten lernen die Kleinsten spielend, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Im schulischen Bereich eröffnet ein breites Spektrum an Konzepten und Unterrichtsmethoden maximale Bildungschancen. Nach Abschluss der Schule übernehmen Hochschulen und Ausbildungsunternehmen die Berufsausbildung der jungen Erwachsenen. Im laufenden Arbeitsprozess sorgen schließlich Weiterbildungsangebote für mehr Wissen, darunter fallen auch Museen und Bibliotheken. Eine Wissensregion wie FrankfurtRheinMain muss großen Wert darauflegen, ihre Bildungsinfrastruktur von A bis Z auszubauen und exzellent zu gestalten.

ÜBERBLICK

— **Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife**
31,7 Prozent der Schüler haben ihr Abitur in der Tasche, wenn sie die Schule verlassen. Dies bedeutet für FrankfurtRheinMain **Rang 7** im deutschen Metropolregionenvergleich.

— **Auszubildende**
 Industrie und Handwerk suchen händeringend qualifizierte Nachwuchsfachkräfte. In FrankfurtRheinMain machen Auszubildende nur **3,5 Prozent** der Beschäftigten aus. Die Region schließt damit auf **Rang 10** ab.

— **Studierende**
 Wie viele hoch qualifizierte Arbeitnehmer werden künftig in der Region zur Verfügung stehen? Die Anzahl der Studierenden liefert hierfür einen guten Anhaltspunkt. FrankfurtRheinMain kann mit **42,7 Studierenden** je 1.000 Einwohner aufwarten – **Rang 2** im Metropolregionenranking.

— **Ausländische Studierende**
 Studierende aus dem Ausland sorgen nicht nur für eine multikulturelle Atmosphäre an den Hochschulen, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Vernetzung auf internationaler Ebene. **15,4 Prozent** der Studierenden in FrankfurtRheinMain kommen aus dem Ausland. Damit belegt die Region **Rang 4**.

— **Promotionen**
 Wie stark der wissenschaftliche Nachwuchs in einer Region ist, lässt sich gut an der Zahl der Promotionen im Verhältnis zu den Studierenden ablesen. In FrankfurtRheinMain kommen **8,5 Promotionen** auf 1.000 Studierende. Die Region rangiert so auf **Position 7**.

— **Beschäftigte mit Berufsausbildung**
 Die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte wird nicht nur durch die Zahl der Akademiker bestimmt, sondern auch durch Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung. **52,7 Prozent** der Beschäftigten in FrankfurtRheinMain bringen eine abgeschlossene Berufsausbildung mit. Das entspricht **Rang 10** unter den deutschen Metropolregionen.

— **Beschäftigte mit akademischem Abschluss**
 FrankfurtRheinMain kann auf zahlreiche hoch qualifizierte Arbeitskräfte zählen. **23,4 Prozent** der Beschäftigten verfügen über einen akademischen Abschluss. Im Metropolregionenvergleich: **Rang 3**.

— **Beschäftigte im Bildungsbereich**
 Um beste Lehre und Bildung anbieten zu können, müssen die entsprechenden Einrichtungen personell gut ausgestattet sein. In der Region sind **4,0 Prozent** der Beschäftigten im Bildungsbereich tätig. Damit liegt die Region im Mittelfeld auf **Rang 6**.

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife

Auch wenn sich die Qualität der Bildungsinfrastruktur nur schwer messen lässt: Einen guten Anhaltspunkt liefert der Blick auf die Schulabschlüsse. Wichtiger Indikator ist dabei der Anteil der Schüler, die mit allgemeiner Hochschulreife abschließen. In FrankfurtRheinMain haben im Jahr 2021 rund 16.500 Schüler, davon über 9.200 Frauen, ihr Abitur gemacht. Dies entspricht einem Anteil von 31,7 Prozent. Frankfurt-RheinMain sortiert sich mit Rang 7 so in der unteren Hälfte im Metropolregionenvergleich ein. Auch in Hinblick auf den Bundes- und Metropolregionenschnitt ist die Abiturientenquote in FrankfurtRheinMain unterdurchschnittlich.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Die Abiturientenquote hat sich im Vergleich zur letzten Wissensbilanz um 7,6 Prozentpunkte verringert. Im gesamten Bundesgebiet ist sie lediglich um 1,4 Prozentpunkte, in den Metropolregionen insgesamt um 1,1 Prozentpunkte gesunken.

Auszubildende

Die ausgeprägte Branchenvielfalt ist ein Markenzeichen der Metropolregion FrankfurtRheinMain – sie trägt signifikant zu Wohlstand und wirtschaftlicher Stabilität bei. Große Schwierigkeiten bereitet jedoch der Mangel an qualifizierten Fachkräften. Umso wichtiger ist neben einem guten Hochschulsystem ein funktionierendes duales Ausbildungssystem. Ein Blick auf die Daten gibt Aufschluss: Die Auszubildenden stellen in FrankfurtRheinMain gerade einmal 3,5 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – damit liegt die Metropolregion unter dem Bundes- und Metropolregionenschnitt auf dem vorletzten Rang.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Der Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit der letzten Wissensbilanz um 0,6 Prozentpunkte gesunken. Im gleichen Zeitraum gingen der Bundes- und Metropolregionenschnitt um je 0,7 Prozentpunkte zurück.

Studierende

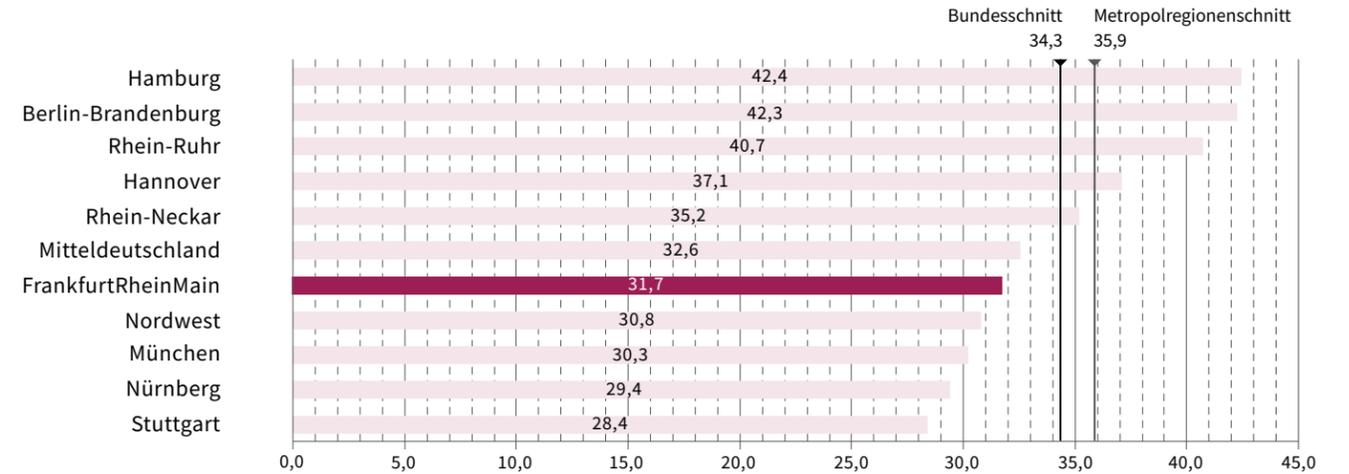
Die Arbeitnehmer, Forscher und Wissenschaftler von morgen erhalten heute ihre Qualifikation an den Hochschulen. So gibt die Anzahl der Studierenden Auskunft darüber, in welchem Maße zukünftig hoch qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. Um eine Vergleichbarkeit der Metropolregionen mit unterschiedlicher Bevölkerungsstärke vornehmen zu können, wird als Indikator die Zahl der Studierenden je 1.000 Einwohner herangezogen. Die Metropolregion FrankfurtRheinMain kommt auf 42,7 Studierende je 1.000 Einwohner und damit auf Rang 2 im Metropolregionenvergleich.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Im Vergleich stieg der Anteil der Studierenden um 12,2 Prozent. Die Entwicklung verläuft analog zum Anstieg im Bundesgebiet und in den Metropolregionen. Ein Studium gewinnt für junge Menschen immer mehr an Bedeutung – mit ein Grund für die geringe Zahl an Auszubildenden.

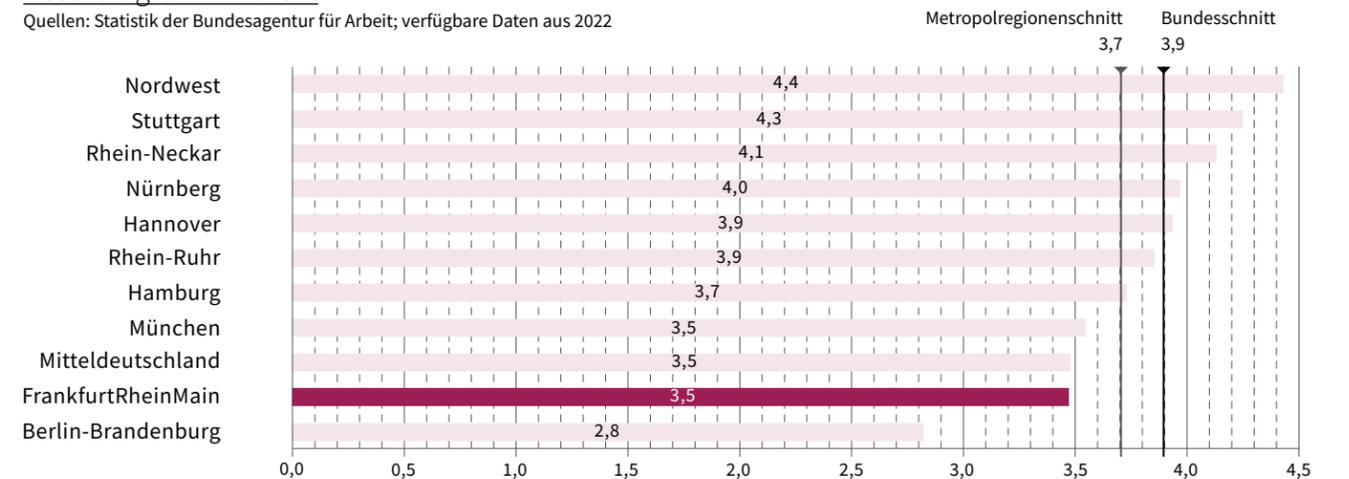
Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife an allen Schulabgängern in Prozent

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2021



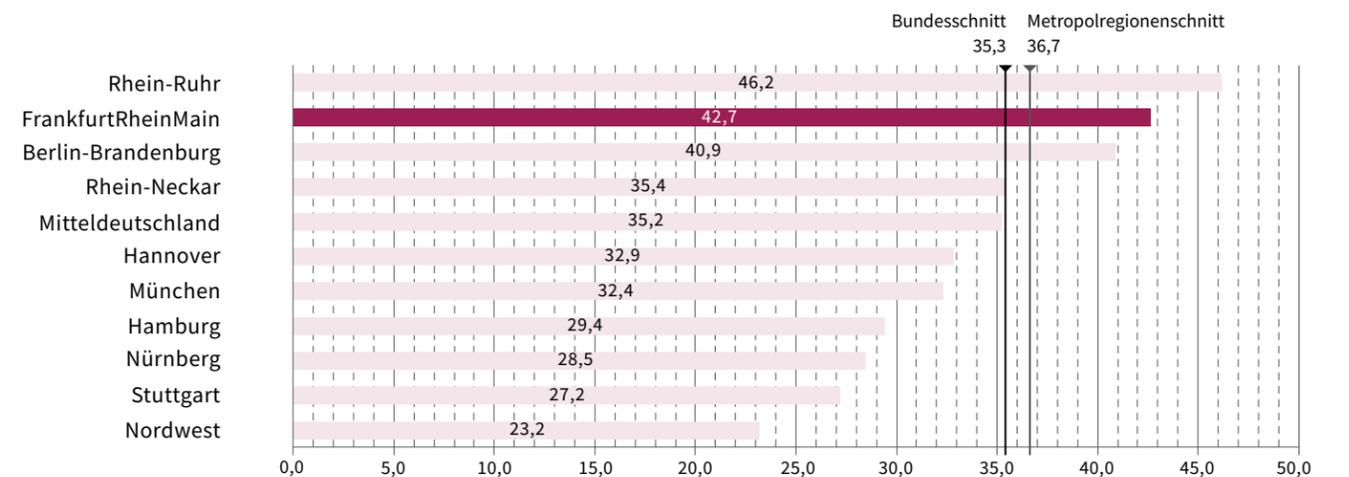
Anteil der sozialversicherungspflichtig Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Studierende je 1.000 Einwohner

Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus Wintersemester 2021/2022



Ausländische Studierende

Sie tragen Wissen aus aller Welt in die Region und das hier erworbene Wissen hinaus in ihre Heimatländer. Bleiben ausländische Studierende nach ihrem Studienabschluss in FrankfurtRheinMain, sind sie gesuchte Fachkräfte für Wirtschaft und Wissenschaft. Als Indikator spiegelt die Zahl der ausländischen Studierenden die internationale Attraktivität des Studienortes wider. Mit 15,4 Prozent kommt FrankfurtRheinMain auf Rang 4 im Metropolregionenvergleich und auch der Abstand zur führenden Region Berlin-Brandenburg wird immer größer. Erstmals liegt die Region unterhalb des Metropolregionenschnitts.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Der Anteil der ausländischen Studierenden ist in den letzten Jahren sowohl in FrankfurtRheinMain (+1,7 Prozentpunkte) als auch deutschlandweit (+3,5 Prozentpunkte) und in den Metropolregionen insgesamt (+3,4 Prozentpunkte) stetig angestiegen. FrankfurtRheinMain entwickelt sich dabei jedoch leicht unterdurchschnittlich.

Promotionen

Universitäten, Institute und Unternehmen brauchen ihn zwingend – den gut ausgebildeten wissenschaftlichen Nachwuchs. Wie viel qualifiziertes Lehr- und Forschungspersonal wird die Metropolregion FrankfurtRheinMain zukünftig zur Verfügung haben? Als Indikator kann hier die Zahl der abgeschlossenen Promotionsprüfungen je 1.000 Studierende betrachtet werden. In der Metropolregion FrankfurtRheinMain beträgt der Wert 8,5 – somit kommen auf 1.000 Studierende 8,5 erfolgreich abgeschlossene Promotionsprüfungen. FrankfurtRheinMain sortiert sich damit auf Rang 7 im Metropolregionenvergleich ein.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Die Anzahl der Promotions je 1.000 Studierende ist in FrankfurtRheinMain seit der letzten Wissensbilanz um 12,3 Prozent zurückgegangen. Auch auf Bundesebene (-9,4 Prozent) und bei den Metropolregionen insgesamt (-7,5 Prozent) ist der Indikatorwert rückläufig.

Beschäftigte mit Berufsausbildung

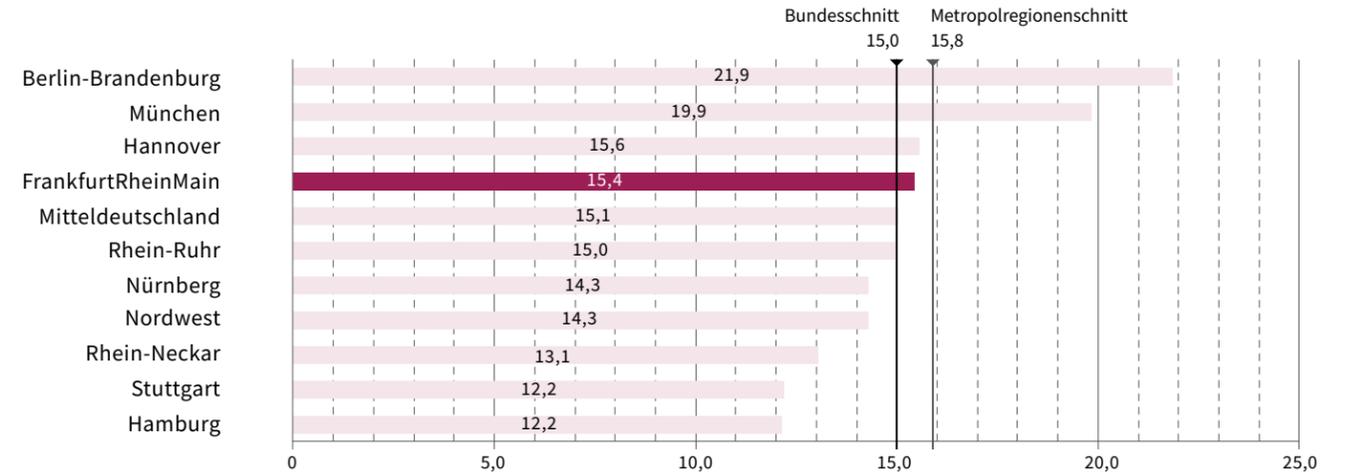
Bereits heute fehlen in vielen Branchen geeignete Fachkräfte. Ein Mangel, der sich zukünftig noch deutlich verstärken wird – da sind sich die meisten Prognosen einig. Gefragte Fachkräfte finden sich dabei nicht nur unter Akademikern, sondern insbesondere auch in der Gruppe der Beschäftigten mit Berufsausbildung. Ihr Anteil, bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, macht deutlich, wie es um den Fachkräftepool einer Region bestellt ist. In FrankfurtRheinMain verfügen 52,7 Prozent der Beschäftigten über eine Berufsausbildung. Die Metropolregion rangiert damit auf dem vorletzten Platz im Metropolregionenvergleich.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Im Vergleich ist der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung um 3,9 Prozentpunkte zurückgegangen. Auf Bundesebene waren es 2,7 Prozentpunkte, bei den Metropolregionen insgesamt 3,1 Prozentpunkte. Der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss ist hingegen deutlich gestiegen.

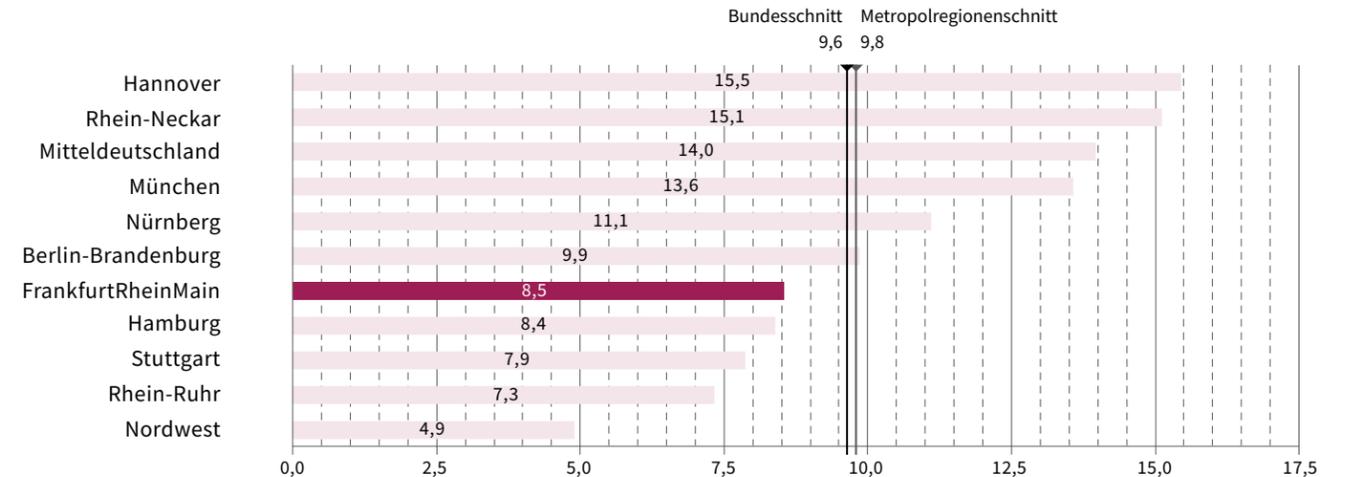
Anteil der ausländischen Studierenden an allen Studierenden in Prozent

Quellen: Statistisches Bundesamt; verfügbare Daten aus Wintersemester 2021/2022



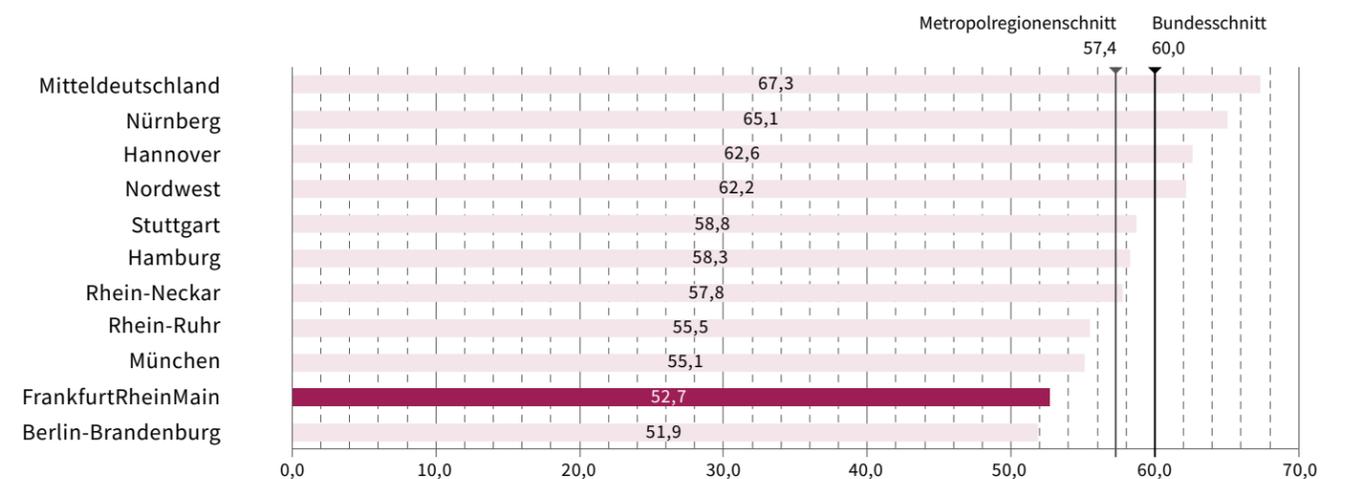
Promotionen je 1.000 Studierende

Quellen: Statistisches Bundesamt; verfügbare Daten aus 2021



Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung an allen Beschäftigten in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Beschäftigte mit akademischem Abschluss

Je anspruchsvoller und innovativer die Prozesse, Produkte und Dienstleistungen, desto höher die Anforderungen von Unternehmen an die Qualifikation ihrer Mitarbeiter. Wie hoch das Qualifikationsniveau der Beschäftigten in einer Region ist, zeigt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss. 23,4 Prozent der Beschäftigten in der Metropolregion FrankfurtRheinMain sind demnach Akademiker. Damit liegt FrankfurtRheinMain auf Rang 3 im Metropolregionenvergleich und über dem Bundes- und Metropolregionenschnitt.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss ist weiter deutlich gewachsen. In der Region betrug der Anstieg 6,2 Prozentpunkte, im gesamten Bundesgebiet 4,9 Prozentpunkte und bei den Metropolregionen insgesamt 5,5 Prozentpunkte. Der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung ist hingegen auf allen Ebenen zurückgegangen.

Beschäftigte im Bildungsbereich

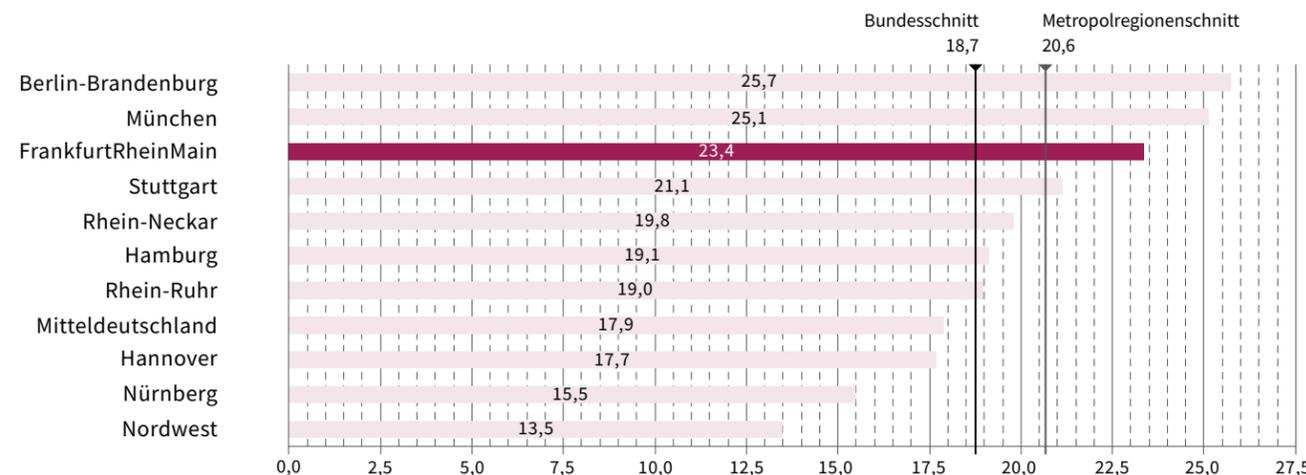
Keine erfolgreiche Ausbildung ohne personell gut ausgestattete Kindergärten, Schulen und Universitäten. Aber: Viele Bildungseinrichtungen in Deutschland leiden unter einem Mangel an fachlich qualifiziertem Personal. Das kann sich auf Dauer negativ auf die Qualität von Erziehung und Lehre auswirken. Die Beschäftigtenzahlen im Bildungsbereich geben über diese Entwicklung mittelbar Aufschluss. Positiv lässt sich feststellen, dass hier die Entwicklung auf allen Ebenen einen Zuwachs an Beschäftigten zeigt. FrankfurtRheinMain kommt mit 4,0 Prozent auf Rang 6 im Vergleich der Metropolregionen und ist damit weiterhin leicht unterdurchschnittlich.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Der Anteil der Beschäftigten im Bildungsbereich hat sich in FrankfurtRheinMain um 0,2 Prozentpunkte erhöht. Auf Bundesebene und in den Metropolregionen insgesamt ist der Anteil der Bildungsbeschäftigten um 0,3 Prozentpunkte gestiegen.

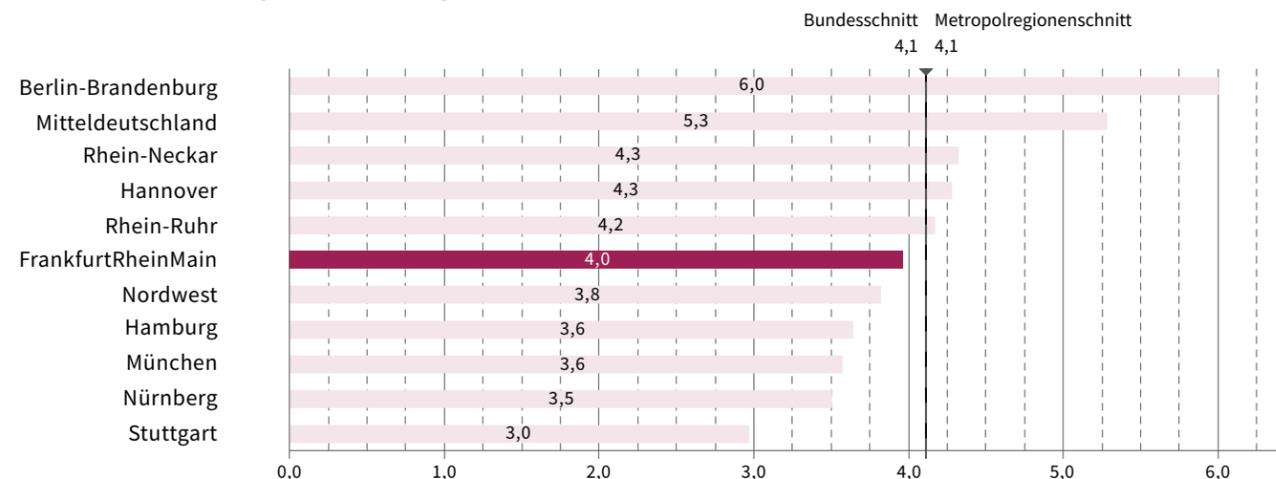
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss an allen Beschäftigten in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bildungsbereich in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Highlights der Wissensregion

RANG 2 ⁻¹

26,9 %

Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen

RANG 1

18 %

Internationalität – ausländische Bevölkerung

RANG 3 ⁻¹

571.000 ha

Wald- und Erholungsfläche

RANG 3

106,4

Kaufkraftindex

RANG 3 ⁺¹

24.941 €

Einkommen der privaten Haushalte

RANG 1 ⁺²

18 %

internationale Gästeankünfte

RANG 3 ⁻¹

1.656 €

Steuereinnahmen je Einwohner

RANG 2

42,7

Studierende je 1.000 Einwohner

RANG 3

23,4 %

Beschäftigte mit akademischem Abschluss

RANG 2

84.051 €

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur

660

Mio. €

Drittmittel werben die Hochschulen der Region ein

142

duale Studiengänge bieten die Hochschulen der Region an

35

internationale und überregionale Messen

FrankfurtRheinMain.
Wirtschaft meets Wissenschaft
meets Kultur.

Das, was eine Wissensregion wirtschaftlich stark und erfolgreich macht, ist die Kraft der Vielen. Doch die will organisiert und gebündelt werden. Das Schlüsselwort lautet: Vernetzung. Der internationale Drehpunkt FrankfurtRheinMain bietet ideale Voraussetzungen für den vielfältigen Wissensaustausch zwischen Unternehmen, Hochschulen, Forschungs- und Kultureinrichtungen. Zahlreiche Cluster- und Netzwerkinitiativen sind hierfür die Plattformgeber.

Innovationsgeschwindigkeiten werden höher, Produktlebenszyklen kürzer, Märkte komplexer und umkämpfter. Nur im Zusammenwirken verschiedener Disziplinen und Branchen können Unternehmen heute international wettbewerbsfähige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle entwickeln – alleine gelingt das kaum noch. Um diesen Anforderungen zu begegnen, schließen sich Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitute zu Forschungs- und Entwicklungskooperationen zusammen. Zumeist geschieht dies in Wissensgemeinschaften mit regionalen und auch internationalen Netzwerkpartnern. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen profitieren von räumlicher Nähe und regionaler Bündelung, da beispielsweise die Transaktionskosten geringer sind.

ÜBERBLICK

— Drittmittel

Von Dritten eingeworbene Gelder sind aufgrund der knappen Finanzausstattung der Hochschulen ein wichtiger Faktor für Forschung und Lehre. Die Hochschulen der Metropolregion FrankfurtRheinMain erhalten **660 Millionen Euro** an Drittmitteln – vor allem von Seiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Bundes und der Wirtschaft. **Rang 5** im Metropolregionenvergleich.

— Duale Studiengänge

In dualen Studiengängen vernetzen sich Hochschulen und Unternehmen, um möglichst zielgenau die hoch qualifizierten Spezialisten auszubilden, die die Wirtschaft braucht. Insgesamt werden an den Hochschulen in FrankfurtRheinMain **142 duale Studiengänge** angeboten. Dies bedeutet **Rang 5** unter den deutschen Metropolregionen.

— Internationale Messen

Auch im digitalen Zeitalter liefern Messen einen zentralen Beitrag zur wirtschaftlichen Vernetzung. Neben der Warenpräsentation bieten sie immer auch Raum und Zeit für einen regen Wissens- und Informationsaustausch. Aufgrund der zentralen und verkehrsgünstigen Lage in Europa ist FrankfurtRheinMain schon seit dem Mittelalter ein bedeutender Handels- und Messeplatz. 2023 und 2024 werden **35 internationale Messen** ausgerichtet. Im Ranking steht die Metropolregion damit auf **Rang 4**.

Drittmittel

Angesichts der knappen Finanzausstattung der Hochschulen sind Drittmittel ein unabdingbarer Faktor für die Exzellenz in Forschung und Lehre. Die Höhe der Drittmittel gilt dabei als Gradmesser für die Vernetzung von Wirtschaft, öffentlichem Sektor und Wissenschaft. An die Hochschulen in Frankfurt-RheinMain flossen 2021 rund 660 Millionen Euro an Drittmitteln. 32,6 Prozent davon wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gestellt, gefolgt vom Bund mit 30,1 Prozent und der Privatwirtschaft mit 17,7 Prozent. Unter den elf deutschen Metropolregionen belegt FrankfurtRheinMain Rang 5.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt

Die Höhe der Drittmittel für die Hochschulen der Region ist von 442 Millionen Euro im Jahr 2012 auf 660 Millionen im Jahr 2021 angestiegen – das entspricht einer Steigerung um 49,4 Prozent. Auch im Durchschnitt der Metropolregionen wurden 45,8 Prozent mehr Drittmittel eingeworben.

Duale Studiengänge

Schulabgänger, die Studium und Beruf kombinieren möchten, sind in einem dualen Studiengang gut aufgehoben. Auch für Unternehmen lohnt sich diese praxisnahe Ausbildungsform: Sie erhalten akademische Arbeitskräfte, die auf ihre betrieblichen Bedürfnisse spezialisiert und bereits eingearbeitet sind. Insgesamt bieten die Hochschulen in den elf deutschen Metropolregionen 1.264 duale Studiengänge an. In FrankfurtRheinMain sind es gegenwärtig 142. Damit belegt die Region Rang 5. Am häufigsten vertreten sind dabei die Fächergruppen Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (52 Studiengänge), gefolgt von den Ingenieurwissenschaften (34 Studiengänge).

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt

Die Anzahl der dualen Studiengänge an den Hochschulen in FrankfurtRheinMain hat sich zwischen 2015 und 2023 um fast 70 Prozent erhöht. Insgesamt haben die elf deutschen Metropolregionen ihr Angebot an dualen Studiengängen um 17 Prozent erweitert.

Internationale Messen

285 internationale Messen werden 2023 und 2024 in den elf deutschen Metropolregionen veranstaltet. Dabei liegt FrankfurtRheinMain mit 35 Messen unter den Metropolregionen auf dem vierten Platz. Spitzenreiter ist die Region Rhein-Ruhr, in der an gleich mehreren namhaften Messestandorten wie Köln, Düsseldorf und Essen insgesamt 89 internationale Messen stattfinden. Auch in FrankfurtRheinMain finden neben dem traditionellen Messestandort Frankfurt, an dem unter anderem die größte Buch- und Medienmesse der Welt zahlreiche Besucher und Aussteller lockt, zum Beispiel auch in Offenbach am Main und in Wiesbaden internationale Messen statt.

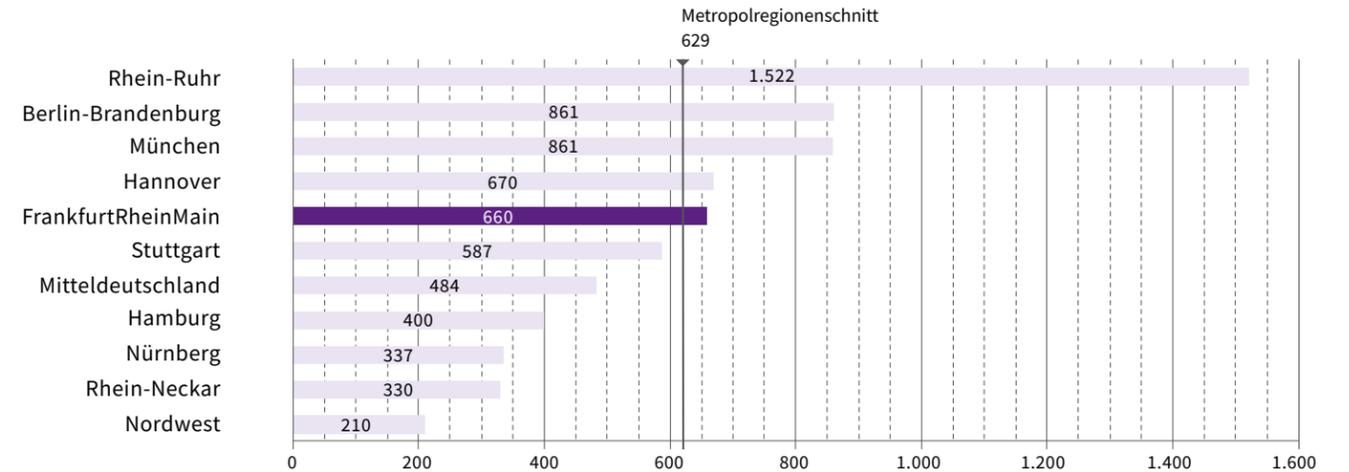
WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt

Die Anzahl der internationalen Messen ist in der Region FrankfurtRheinMain von 38 in den Jahren 2014 und 2015 auf 35 in den Jahren 2023 und 2024 zurückgegangen. Zusammengefasst mussten die elf deutschen Metropolregionen einen Rückgang von 12 Prozent verzeichnen.

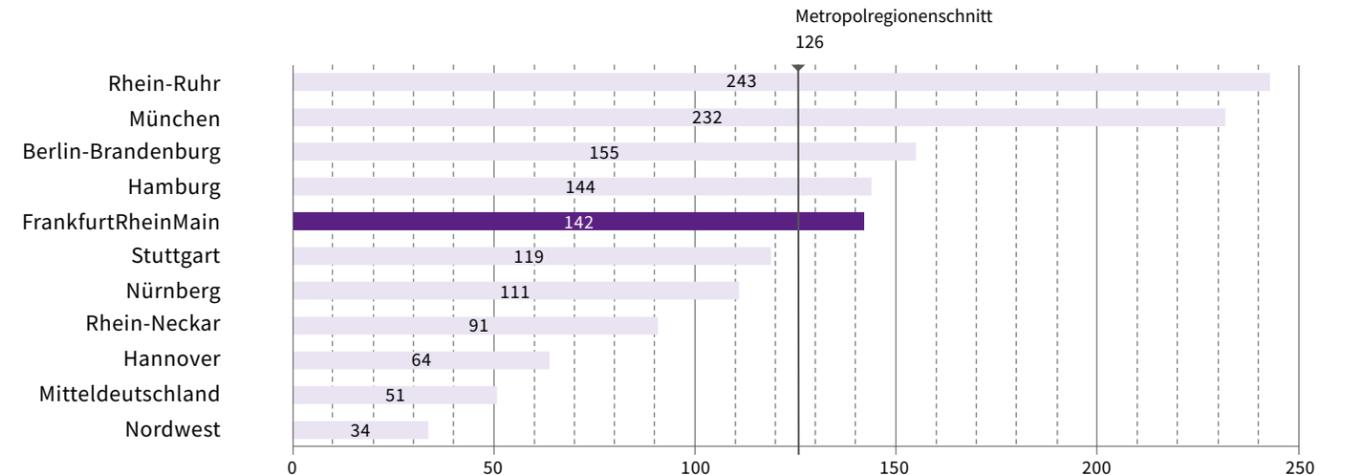
Drittmittel an Hochschulen in Millionen Euro

Quellen: Statistisches Bundesamt; verfügbare Daten aus 2021; Drittmitteldaten von privaten oder kirchlichen Hochschulen werden hier nicht berücksichtigt.



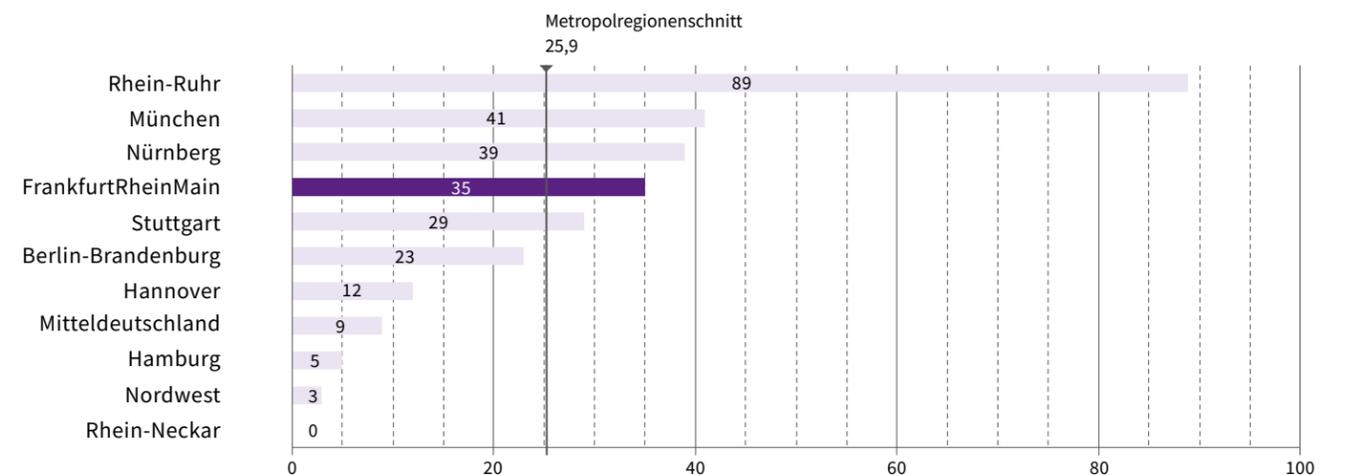
Duale Studiengänge an Hochschulen

Quellen: Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz; verfügbare Daten aus 2023



Internationale Messen 2023/2024

Quellen: AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.; verfügbare Daten aus 2023



Innovationskraft



26,9%

der Beschäftigten arbeiten in wissensintensiven Dienstleistungen

6,7 Mrd. €

investieren die Unternehmen aus der Region in Forschung und Entwicklung

Fast die Hälfte

aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet im „Netzwerk Industrie“

FrankfurtRheinMain.
Wissensintensiv, forschungsstark,
zukunftsorientiert.

Wie kommt das Neue in die Welt? Wie entstehen Innovationen? Will eine Wissensregion international erfolgreich sein und langfristig leistungsfähig bleiben, müssen sich die Akteure aus Politik, Wirtschaftsförderung und Kammern als Wegbereiter für neue Ideen verstehen – und Rahmenbedingungen schaffen, die die Innovationskraft von Unternehmen und Forschungseinrichtungen stärken.

Innovationen laufen nicht linear ab – von Wissenschaft und Forschung hin zu marktfähigen Produkten und Dienstleistungen. Vielmehr sind sie Ergebnis eines komplexen, vielfach vernetzten und an den Erfordernissen des Markts ausgerichteten Prozesses. Neben Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden dabei auch Bürger zu relevanten Akteuren. Konzepte wie Open Innovation, die Integration des Kunden in den Innovationsprozess oder Netzwerkbildung spiegeln einzelne Aspekte dieser Entwicklungen wider.

Das Messen der Innovationskraft einer Region ist ebenso komplex wie das Thema selbst. Aufschluss geben unter anderem die Beschäftigungszahlen in kreativen und forschungsintensiven Branchen, die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft und die Fähigkeit, neue Unternehmen aus Zukunftsbranchen nach FrankfurtRheinMain zu bringen.

ÜBERBLICK

— Beschäftigte in Hightech-Branchen

In Hightech-Branchen wird überdurchschnittlich viel in Forschung und Entwicklung (FuE) investiert. In der Metropolregion FrankfurtRheinMain sind **7,3 Prozent** der Beschäftigten in Hightech-Branchen tätig: **Rang 6**.

— Beschäftigte im Netzwerk Industrie

Die Industrie ist Motor für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand einer Region. Gemeinsam mit ihren Zulieferern spannt sie das „Netzwerk Industrie“. **47,2 Prozent** der Beschäftigten arbeiten in diesem Netzwerk Industrie. Im Vergleich zu den übrigen Metropolregionen bedeutet dies **Rang 4**.

— Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen

Als „wissensintensiv“ gelten Dienstleistungszweige, in denen der Anteil der Akademiker besonders hoch ist. **26,9 Prozent** der Beschäftigten in FrankfurtRheinMain sind in diesem Bereich tätig. Damit liegt die Region auf **Rang 2**.

— Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Kultur- und Kreativschaffende setzen wichtige Impulse für neue Produkte und Prozesse in vielen Branchen und haben somit eine besondere Bedeutung für die Gesamtwirtschaft. In FrankfurtRheinMain sind **3,9 Prozent** aller Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Im Vergleich der Metropolregionen belegt die Region damit **Rang 5**.

— Personal in Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung bilden die zentralen Grundlagen für Wissen und Innovation. In FrankfurtRheinMain sind **12,5 Beschäftigte** je 1.000 Erwerbstätige im FuE-Bereich tätig. Das heißt **Rang 5** im Metropolregionenvergleich.

— Interne Aufwendungen von Unternehmen für Forschung und Entwicklung

Den Großteil der FuE-Aufwendungen in Deutschland erbringen Unternehmen. In FrankfurtRheinMain waren dies rund 6,7 Milliarden Euro beziehungsweise **164.375 Euro** je FuE-Beschäftigten. Unter den Metropolregionen rangiert die Region damit auf **Position 5**.

Beschäftigte in Hightech-Branchen

Hightech-Branche weisen einen überdurchschnittlich hohen Investitionsanteil in Forschung und Entwicklung auf und generieren damit überdurchschnittlich viel Wissen und Innovationen. Der Anteil der Beschäftigten in Hightech-Branche lässt die Stärken der Regionen in technologieorientierten Industriezweigen erkennen und legt den Blick frei auf die branchenspezifischen Qualifikationen. In der Metropolregion FrankfurtRheinMain beträgt der Anteil der Beschäftigten in Hightech-Branche an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 7,3 Prozent. Damit liegt die Region auf Rang 6 im Metropolregionenvergleich und unterhalb des Bundes- und Metropolregionenschnitts.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 In FrankfurtRheinMain gab es einen Rückgang von 1,1 Prozentpunkten bei den Hightech-Beschäftigten, auf Bundesebene einen Rückgang von 0,9 Prozentpunkten und im Durchschnitt der Metropolregionen einen Rückgang von 1,1 Prozentpunkten.

Beschäftigte im Netzwerk Industrie

Sie spielt gesamtwirtschaftlich eine zentrale Rolle und ist Motor für Wachstum und Wohlstand einer Region: die Industrie. Gemeint sind hier jedoch nicht nur reine Produktionsunternehmen, sondern auch die vielen Dienstleister „drumherum“. Gemeinsam spannen sie das „Netzwerk Industrie“, bieten hochqualifizierte Arbeitsplätze und prägen maßgeblich die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschlands. In FrankfurtRheinMain arbeitet fast die Hälfte der Beschäftigten (47,2 Prozent) in diesem Netzwerk Industrie. Im Metropolregionenvergleich schneidet die Region damit auf Rang 4 ab und liegt leicht über dem Bundesdurchschnitt sowie dem Mittel aller Metropolregionen.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Der Anteil der Beschäftigten im Netzwerk Industrie an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit der letzten Wissensbilanz in FrankfurtRheinMain analog zur Bundesebene und den Metropolregionen insgesamt um 0,7 Prozentpunkte zurückgegangen.

Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen

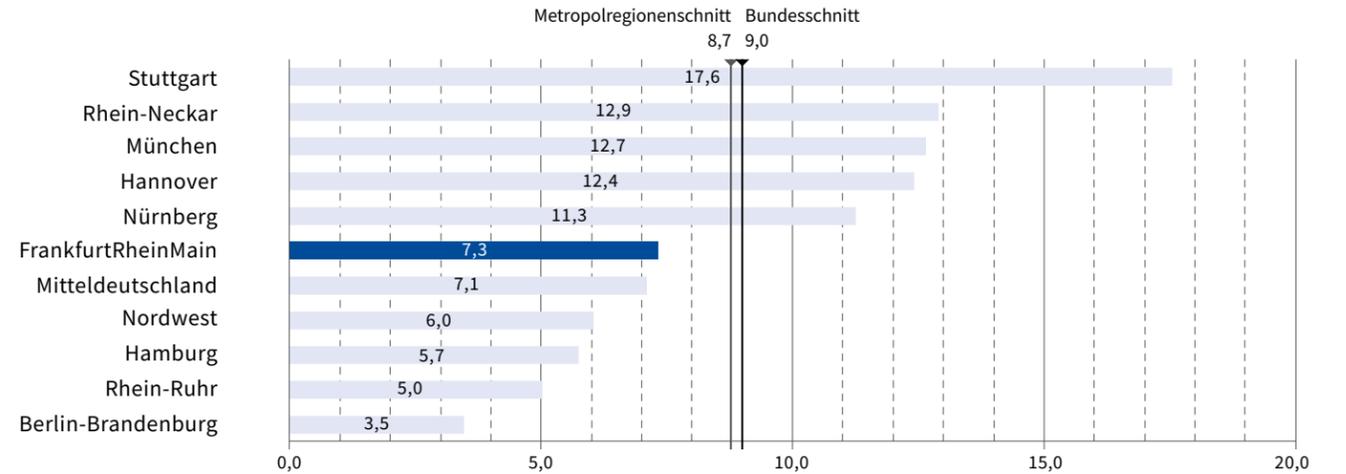
In fortgeschrittenen Volkswirtschaften wie Deutschland entfallen bereits über 70 Prozent der Wertschöpfung und Beschäftigung auf den Dienstleistungssektor. Dabei liegt das Augenmerk besonders auf den wissensintensiven Dienstleistungen. Schließlich sind aus diesem Bereich wichtige Beiträge zur Bewältigung des wirtschaftlichen Strukturwandels zu erwarten. Als „wissensintensiv“ gelten Dienstleistungszweige, in denen der Anteil der Akademiker besonders hoch ist. In FrankfurtRheinMain gilt dies für 26,9 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Rang 2 im Metropolregionenvergleich und ein deutlich überdurchschnittlicher Wert.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Gegenüber der letzten Wissensbilanz verzeichnet die Region zwar einen Zuwachs von 1,1 Prozentpunkten bei den „Wissensarbeitern“, die Dynamik hat jedoch nachgelassen. So ist die Region München an FrankfurtRheinMain vorbeigezogen und der Anstieg auf Bundesebene (1,2 Prozentpunkte) und bei den Metropolregionen insgesamt (1,3 Prozentpunkte) war leicht höher.

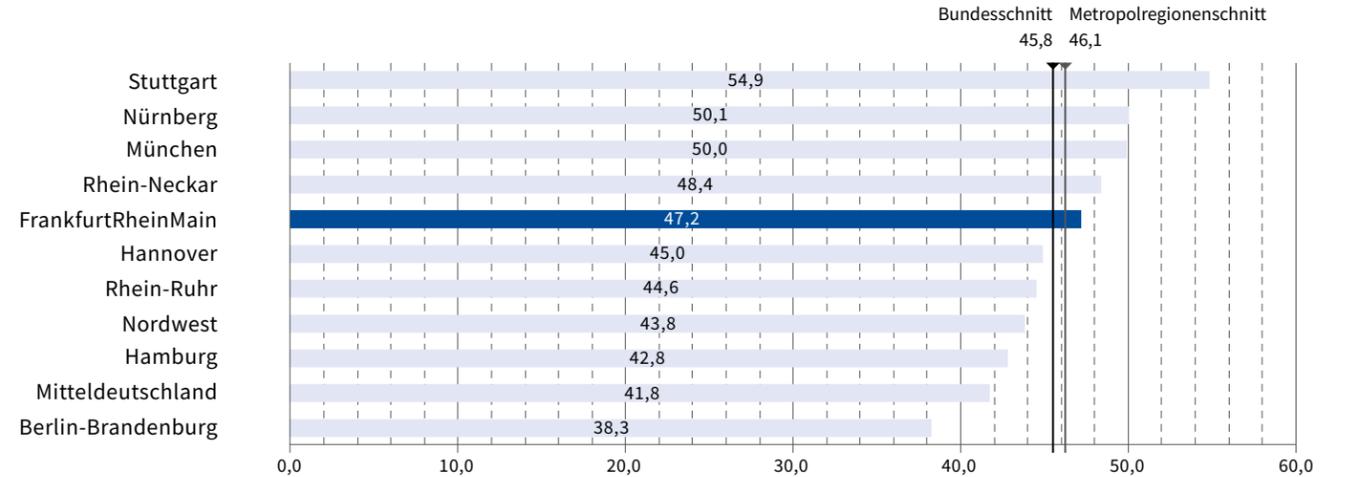
Anteil der Beschäftigten in Hightech-Branchen in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



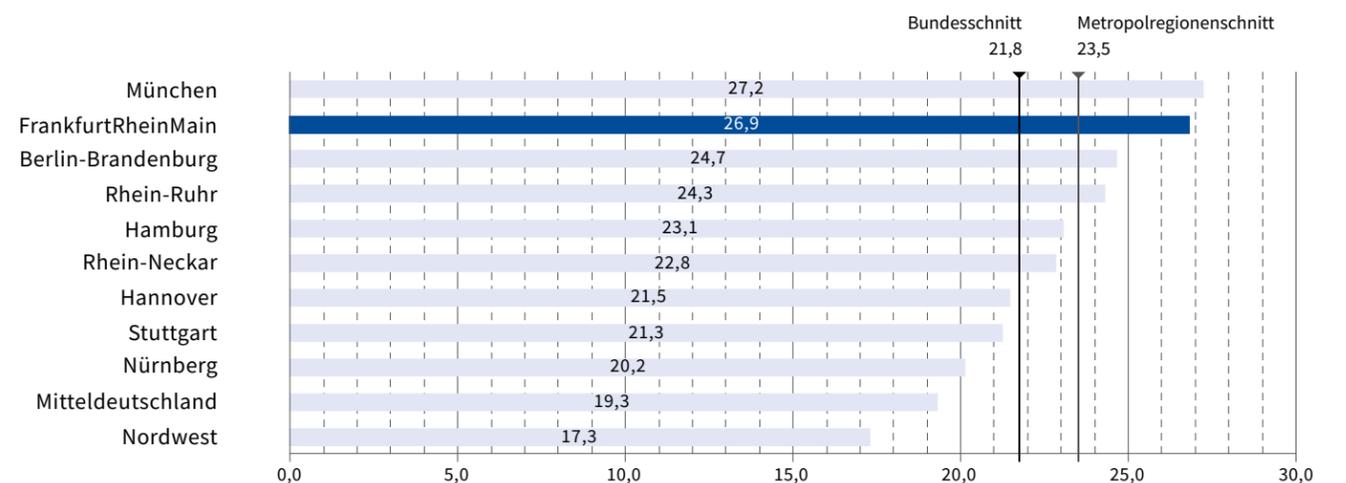
Anteil der Beschäftigten im Netzwerk Industrie in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft

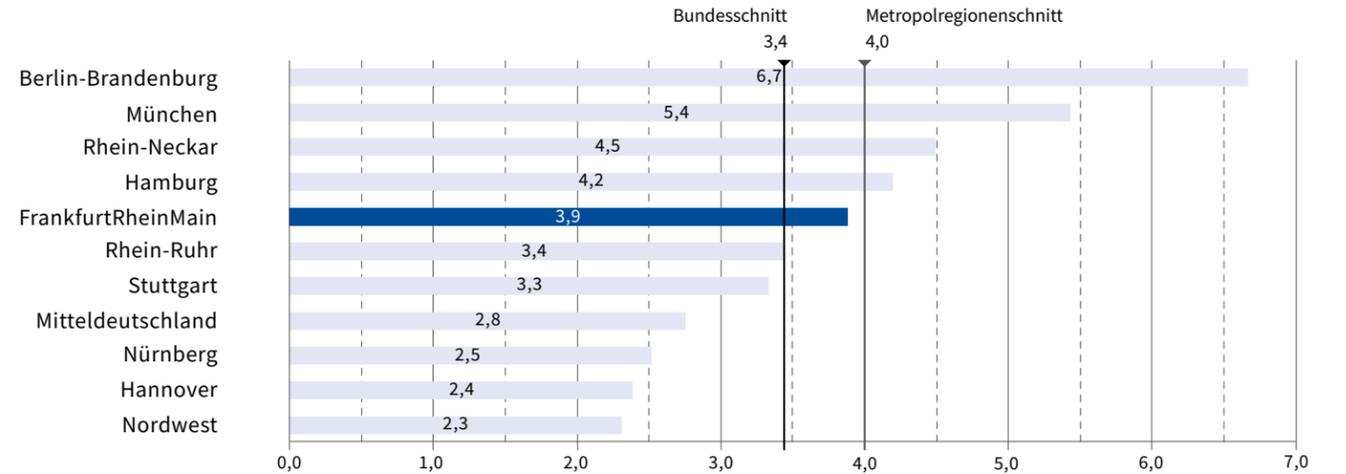
Die Kreativwirtschaft setzt in vielen Branchen wichtige Impulse für neue Produkte und Prozesse. Zudem beeinflussen Kultur- und Kreativschaffende in starkem Maße auch das Milieu und damit die Attraktivität einer Region. Als Indikator für die Stärke dieser Branche dient die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Daneben gibt es eine Vielzahl an Freiberuflern und Selbstständigen, die statistisch allerdings nicht erfasst werden. 3,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in FrankfurtRheinMain in der Kreativbranche tätig. Damit schneidet die Region auf Rang 5 im Metropolregionenranking ab, ein Wert zwischen Bundes- und Metropolregionenschnitt.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Die Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist leicht steigend. In FrankfurtRheinMain nahm der Anteil um 0,2 Prozentpunkte zu, auf Bundesebene um 0,3 Prozentpunkte und in den Metropolregionen insgesamt um 0,5 Prozentpunkte.

Anteil der Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Personal in Forschung und Entwicklung

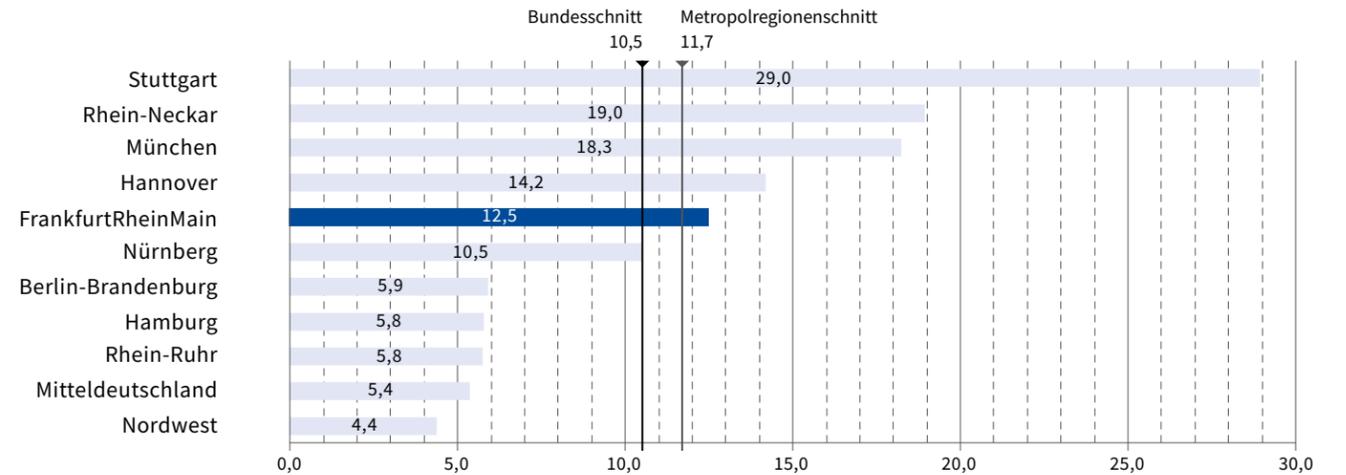
Per Definition umfasst Forschung und Entwicklung (FuE) alle planvollen und systematischen Aktivitäten, die ein Ziel haben: neues Wissen und Know-how zu schaffen. Forschung und Entwicklung sind daher unabdingbare Voraussetzungen, damit Wissen und Innovation in einer Region entstehen. Messgröße ist hier die Höhe des FuE-Personals je 1.000 Erwerbstätige. Die Metropolregion FrankfurtRheinMain liegt mit 12,5 FuE-Beschäftigten je 1.000 Erwerbstätigen auf Rang 5 im Vergleich der Metropolregionen, damit jedoch noch leicht über dem Bundes- und Metropolregionendurchschnitt.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Die Region verzeichnete seit der letzten Wissensbilanz einen deutlichen Anstieg von 23,2 Prozent bei den Beschäftigten in FuE. Der Indikatorwert steigt somit um 1,5 Punkte. Die Zunahme auf Bundesebene (+2,0 Punkte) sowie in den Metropolregionen insgesamt (+2,0 Punkte) ist jedoch deutlich stärker. Auch die führende Region Stuttgart baut ihren Vorsprung deutlich aus (+7,0 Punkte).

FuE-Personal je 1.000 Erwerbstätige

Quellen: Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2019



Interne Aufwendungen von Unternehmen für Forschung und Entwicklung

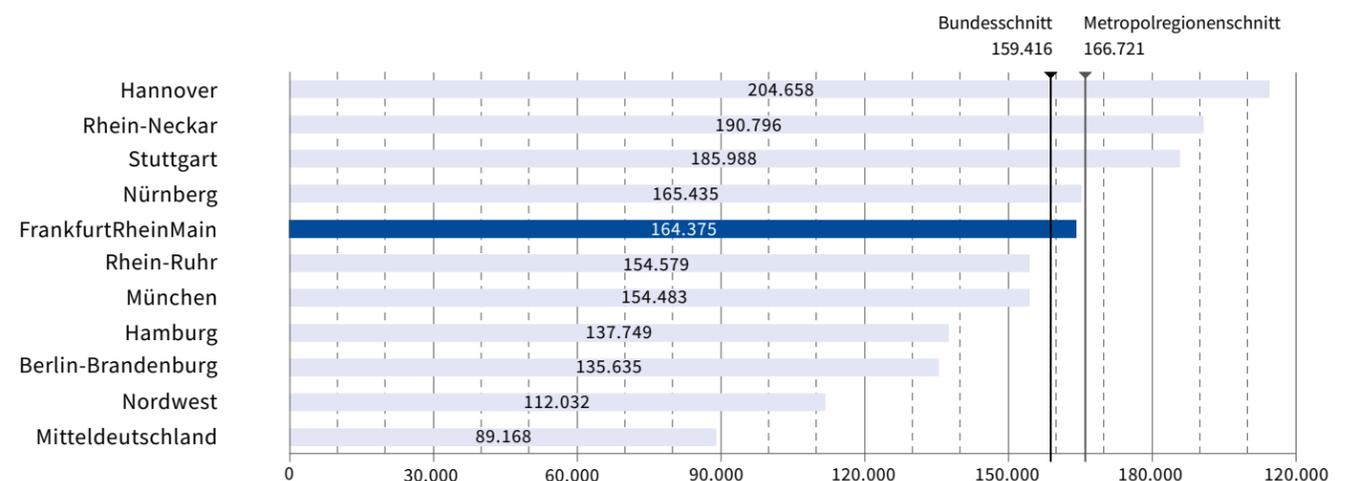
Der größte Teil der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) wird in Deutschland von Unternehmen erbracht. Daher kann die Höhe der internen FuE-Aufwendungen als Indikator für die Innovationsdynamik der Wirtschaft gelten. In FrankfurtRheinMain investieren die Unternehmen über 6,7 Milliarden Euro in FuE. Das sind durchschnittlich 164.375 Euro je FuE-Beschäftigten. Die Region platziert sich somit im Mittelfeld der Metropolregionen auf Rang 5 und liegt zwischen Bundes- und Metropolregionenschnitt.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
In FrankfurtRheinMain investieren die Unternehmen 1,4 Milliarden Euro mehr in FuE als zum Zeitpunkt der letzten Wissensbilanz. Dies ist eine Zunahme von 26,6 Prozent. Die Entwicklung auf Bundesebene lag mit einem Plus von 41,6 Prozent jedoch deutlich höher. Auch die Metropolregionen insgesamt verzeichnen eine Zunahme von 40,5 Prozent. Bezogen auf das FuE-Personal bedeutet dies in der Region nur eine leichte und damit unterdurchschnittliche Zunahme.

FuE-Aufwendungen von Unternehmen je FuE-Personal in Euro

Quellen: Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2019



Wirtschaftskraft

6,4 %

liegt die Kaufkraft in FrankfurtRheinMain über dem Bundesdurchschnitt

Rang 2

beim Bruttoinlandsprodukt

1.656 €

je Einwohner bei den kommunalen Steuereinnahmen

FrankfurtRheinMain.
Produktiv, einkommensstark,
leistungsfähig.

Die Metropolregion FrankfurtRheinMain gehört, gemessen an Wirtschaftskraft und Steuereinnahmen, zu den führenden Wirtschaftsräumen Europas. Fakt ist jedoch auch: Andere Regionen wachsen schneller und dynamischer. Wirtschaftliche Prosperität kann und darf kein Selbstläufer sein. Die regionalen Entscheider sollten alles daransetzen, die zentralen Zukunftsthe-

men einer Wissensregion – Leben und Arbeiten, Lehre und Bildung, Vernetzung und Innovation – aktiv zu gestalten und zu entwickeln, um so zumindest mittelbar die Wirtschaftskraft weiter zu stärken. Die Akteure der Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain unterstützen und begleiten diesen regionalen Entwicklungsprozess.

Bruttoinlandsprodukt, Einkommen, Kaufkraft, Steuereinnahmen der Kommunen, Arbeitslosigkeit: Auch die übergeordneten gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen sind – in der groben Draufsicht – wichtiger Bestandteil einer Wissensbilanz, da Regionen national und international an der Entwicklung dieser Größen gemessen werden.

ÜBERBLICK

— Bruttoinlandsprodukt

In FrankfurtRheinMain liegt das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Produktivität) bei **84.051 Euro**. Im Vergleich der Metropolregionen heißt das: **Rang 2**.

— Einkommen der privaten Haushalte

Auf jeden einzelnen Einwohner der Region FrankfurtRheinMain entfallen durchschnittlich **24.941 Euro** Einkommen – **Rang 3**.

— Kaufkraftindex

Gemessen am Kaufkraftindex bewegt sich die Wirtschaftskraft in FrankfurtRheinMain **6,4 Prozent** über dem Bundesdurchschnitt. Dies bedeutet **Rang 3** im Metropolregionenvergleich.

— Steuereinnahmen der Kommunen

Durchschnittlich nehmen die Kommunen in der Metropolregion rund **1.656 Euro** je Einwohner ein. FrankfurtRheinMain sortiert sich damit auf **Rang 3** ein.

— Arbeitslose nach Qualifikation

Knapp **152.000 Menschen** ohne Arbeit sind in FrankfurtRheinMain registriert. Der Blick auf die Anteile der einzelnen Qualifikationsgruppen zeigt: Die Metropolregionen unterscheiden sich deutlich.

— Arbeitslosenquote

In der Metropolregion FrankfurtRheinMain liegt die Arbeitslosenquote bei **4,7 Prozent**. Der **viertgeringste Wert** unter den Metropolregionen.

Bruttoinlandsprodukt

Ganz klar: FrankfurtRheinMain ist eine der wirtschaftsstärksten Metropolregionen in Deutschland. Einen wichtigen Beleg dafür liefert das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – gilt es doch als Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Um das BIP besser einordnen und vergleichen zu können, wird die Kenngröße auf die Erwerbstätigen bezogen. Unter dem Strich steht die gesamtwirtschaftliche Produktivität. Mit einem BIP von 84.051 Euro je Erwerbstätigen kommt FrankfurtRheinMain auf Rang 2 im Metropolregionenvergleich. Insgesamt werden in der Region 273,3 Milliarden Euro erwirtschaftet. Die Region liegt damit über dem Bundes- und Metropolregionenschnitt.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Das BIP je Erwerbstätigen konnte in der Region um 15,9 Prozent und im Bundesgebiet sowie in den Metropolregionen insgesamt um 17,0 Prozent gesteigert werden. Der Abstand zur drittplatzierten Region Stuttgart wird dabei immer geringer, die Dynamik in FrankfurtRheinMain lässt nach.

Einkommen der privaten Haushalte

Wie sieht die finanzielle Situation der Bewohner in FrankfurtRheinMain aus? Wie viel Geld haben die privaten Haushalte zum Ausgeben oder Zur-Seite-Legen in der Tasche? Eine Antwort darauf gibt der Begriff des verfügbaren Einkommens. In FrankfurtRheinMain stehen den Haushalten 145,0 Milliarden Euro zur Verfügung. Dies entspricht einem Pro-Kopf-Wert von 24.941 Euro. Damit liegt die Region auf Rang 3 im Vergleich der Metropolregionen und rangiert über dem Bundes- und Metropolregionendurchschnitt. Im Vergleich konnte FrankfurtRheinMain hier etwas aufholen und einen Platz gut machen.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Das in der Region durchschnittlich pro Einwohner zur Verfügung stehende private Haushaltseinkommen ist in den letzten Jahren um 15,1 Prozent angestiegen. Auf Bundesebene betrug der Anstieg 15,8 Prozent und bei allen Metropolregionen 15,4 Prozent.

Kaufkraftindex

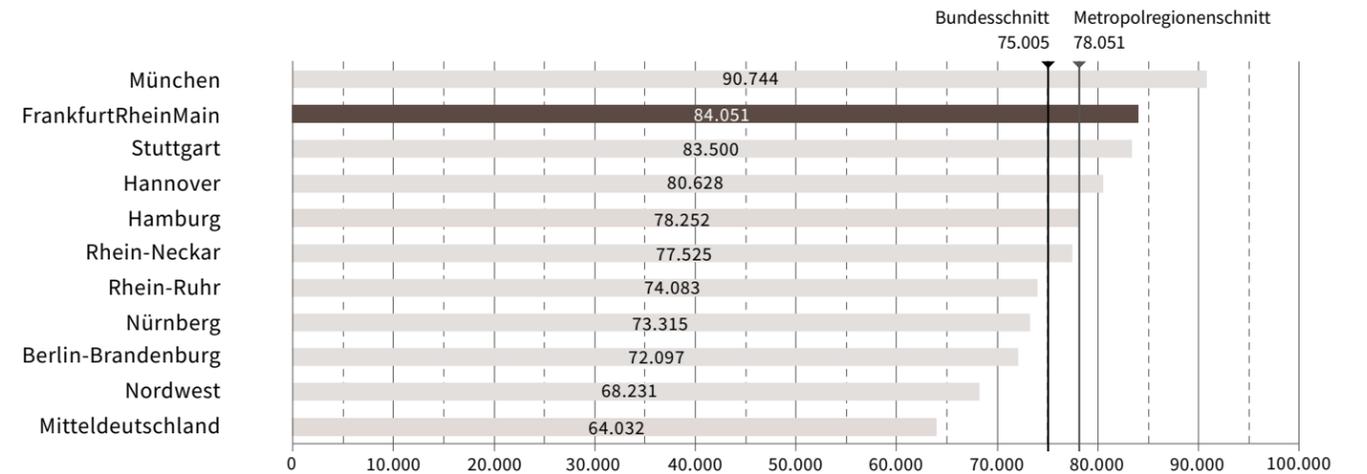
Wenn die Miete überwiesen, die Kreditrate abgebucht, die Versicherungspolice bezahlt ist und sonstige regelmäßige Ausgaben getätigt sind, verbleibt ein Restbetrag – Verbraucherhaushalte nutzen ihn für Konsumzwecke. Hier setzt die Kaufkraft an. Als Kennziffer stellt der Kaufkraftindex das Kaufkraftniveau pro Einwohner im Vergleich zum nationalen Durchschnitt dar. Mit einem Kaufkraftindex von 106,4 platziert sich FrankfurtRheinMain auf Rang 3 und so über dem Bundesdurchschnitt und über dem Durchschnitt der Metropolregionen.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
 Die Kaufkraft hat sich in FrankfurtRheinMain im Vergleich zur letzten Wissensbilanz um 2,5 Prozent verringert. Der Abwärtstrend setzt sich damit fort. Auch bei den Metropolregionen insgesamt ging die Kaufkraft um 1,0 Prozent zurück.

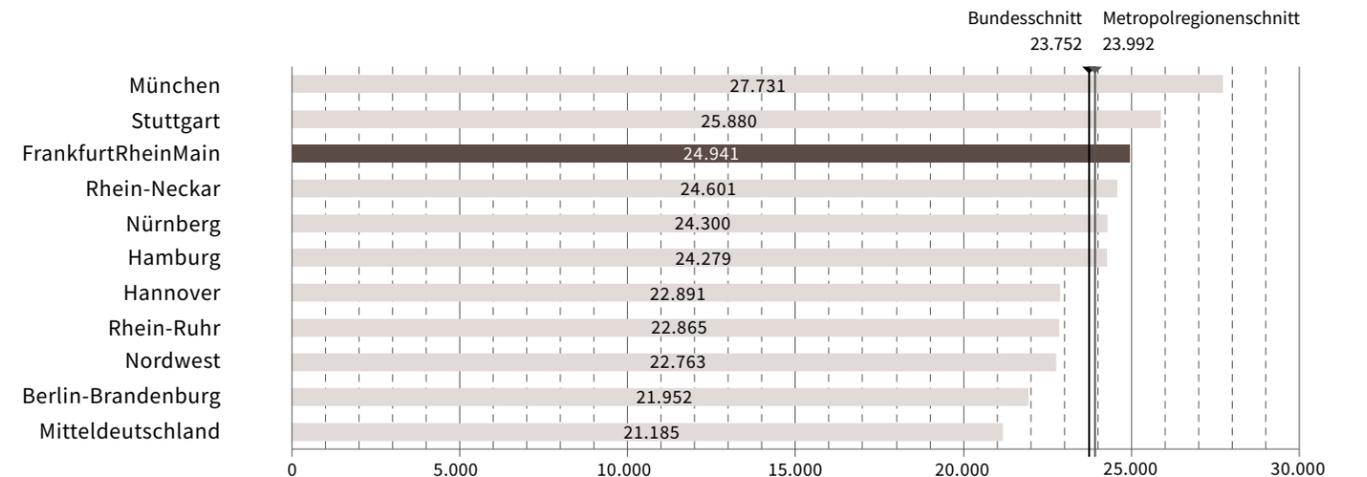
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Euro

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2020



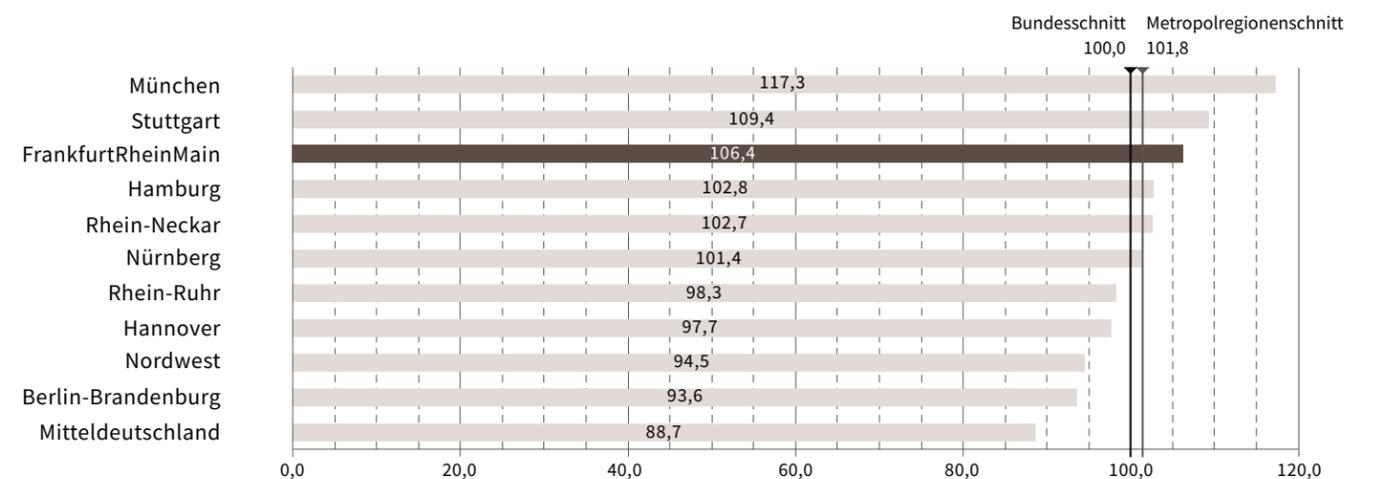
Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner in Euro

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2020



Kaufkraftindex

Quellen: Michael Bauer Research GmbH; verfügbare Daten aus 2023



Steuereinnahmen der Kommunen

Grund- und Gewerbesteuer halten den Motor der Kommunen am Laufen. Sie sind die wichtigsten Einnahmequellen der Gemeinden und entscheidend dafür, dass eine funktionierende Verwaltung städtische Aufgaben und Projekte finanzieren und Zukunft gestalten kann. In FrankfurtRheinMain nehmen die Kommunen im Durchschnitt 1.656 Euro pro Einwohner Grund- und Gewerbesteuer ein. Die Region kommt somit im Vergleich der Metropolregionen auf Rang 3 und rangiert leicht über dem Bundes- und Metropolregionenschnitt.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Die Steuereinnahmen der Kommunen je Einwohner nahmen in der Region auch in den letzten Jahren weiter zu. Der Anstieg seit der letzten Wissensbilanz betrug 28,8 Prozent. Auf Ebene des Bundes betrug der Anstieg sogar 44,9 Prozent und in den Metropolregionen 43,0 Prozent.

Arbeitslose nach Qualifikation

Sie ist noch immer der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit – eine gute Ausbildung. Das gilt gerade in Zeiten, in denen die Anforderungen an die Beschäftigten immer höher und Jobs für geringqualifizierte Menschen immer seltener werden. So verfügen in FrankfurtRheinMain 61,4 Prozent der Arbeitslosen über keine Berufsausbildung. Der Anteil der Arbeitslosen mit Berufsausbildung liegt hingegen weniger als halb so hoch: 27,9 Prozent. Am geringsten ist der Anteil der Arbeitslosen bei den Akademikern, hier sind nur 9,0 Prozent derzeit ohne Arbeit. Deutschlandweit und bei den Metropolregionen insgesamt bewegen sich die Anteile in ähnlichen Größenordnungen.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Im Vergleich zur letzten Wissensbilanz ist der Anteil der Arbeitslosen ohne Berufsausbildung weiter angewachsen (8,7 Prozentpunkte), der Anteil der Arbeitslosen mit Berufsausbildung ist hingegen geschrumpft (8,6 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote

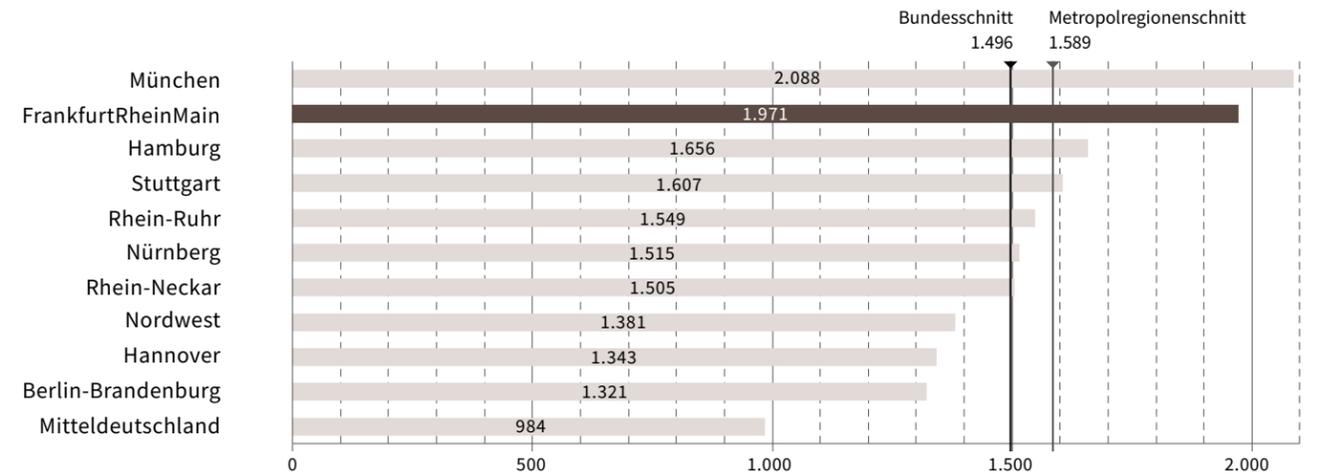
Die Arbeitslosenquote zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen in Beziehung setzt. FrankfurtRheinMain steht im Vergleich der Metropolregionen mit einer Arbeitslosenquote von 4,7 Prozent gut da und verfügt damit über die viertgeringste Arbeitslosenquote. Im Bundesdurchschnitt beträgt die Arbeitslosenquote 5,3 Prozent, im Durchschnitt der Metropolregionen 5,6 Prozent.

WISSENSBILANZ 2016 UND 2023

So hat sich FrankfurtRheinMain entwickelt
Die Arbeitslosenquote ist seit der letzten Wissensbilanz um 0,8 Prozentpunkte zurückgegangen. Auf Bundesebene und in den Metropolregionen insgesamt betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum 1,4 Prozentpunkte.

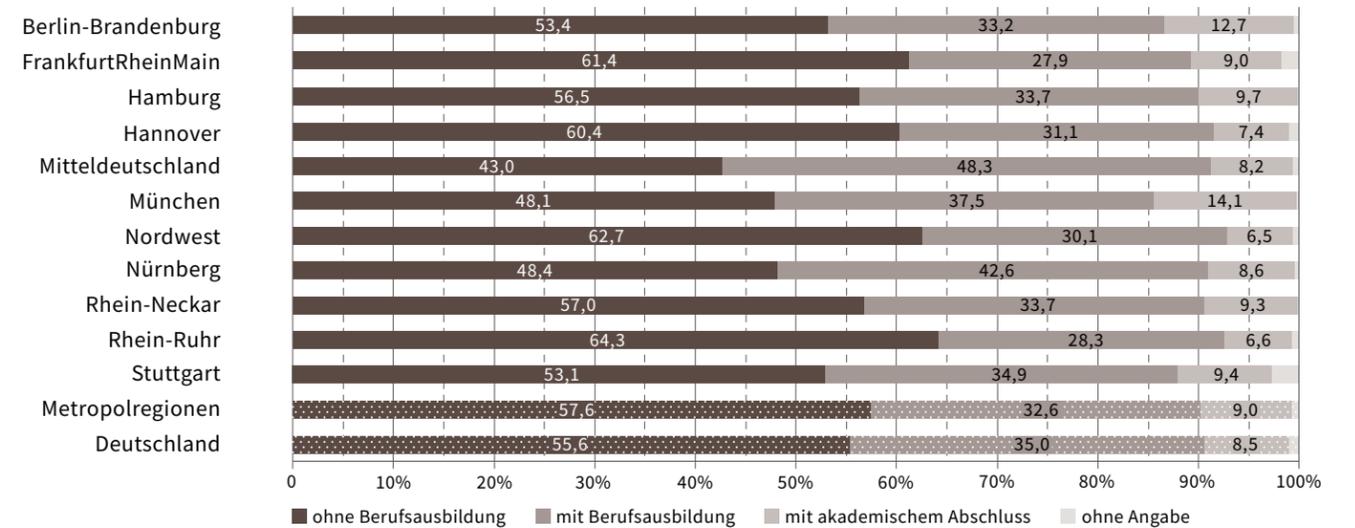
Steuereinnahmen der Kommunen je Einwohner in Euro

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; verfügbare Daten aus 2021



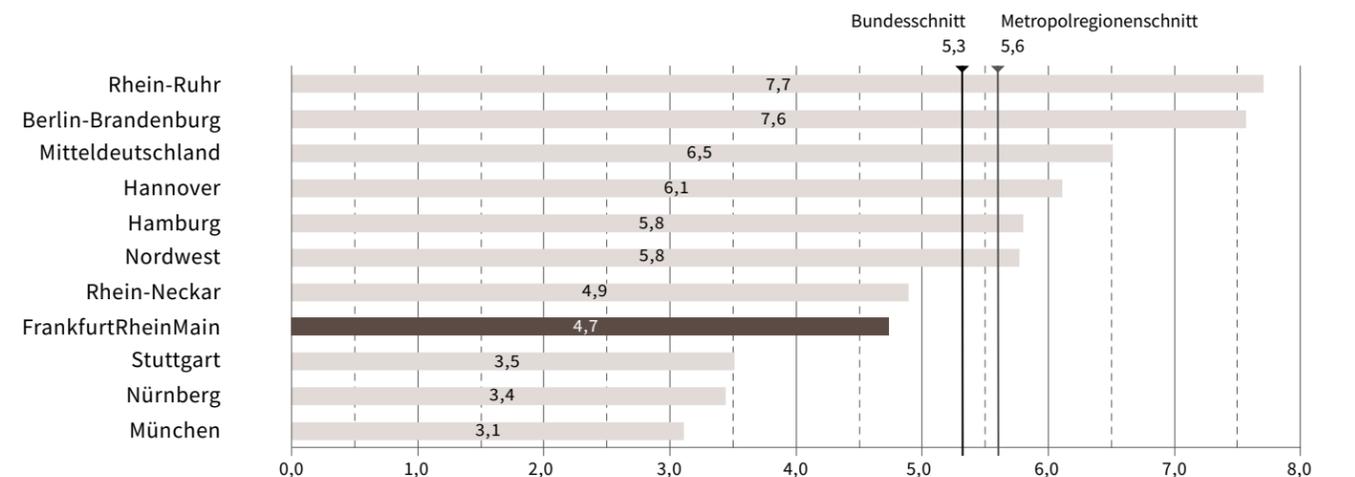
Arbeitslose nach Qualifikation in Prozent

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Arbeitslosenquote

Quellen: Eigene Berechnungen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit; verfügbare Daten aus 2022



Glossar

Arbeitslose nach Qualifikation

Bestand der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt, aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgrad. Unterschieden werden Arbeitslose ohne Berufsausbildung, mit Berufsausbildung und mit akademischem Abschluss. Die Datengrundlage bildet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzt. In diesem Fall wird die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen betrachtet. Alle zivilen Erwerbstätigen meint die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Die Datengrundlage bildet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Ausländische Studierende

Anteil ausländischer Studierender an allen Studierenden, die an Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen, Theologischen Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen eingeschrieben sind. Betrachtet wurden die in der amtlichen Statistik erfassten Hochschulen nach ihrem tatsächlichen Standort, nicht nach ihrem Sitz. Erfasst wurden Bildungsinländer (Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland oder an einer deutschen Auslandsschule erworben) und Bildungsausländer nach der amtlichen Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes.

Auszubildende

Anteil der sozialversicherungspflichtig Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte im Bildungsbereich

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich Bildung (gemäß Wirtschaftszweigklassifikation 2008 definiert als Abschnitt P – Erziehung und Unterricht) an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte im Netzwerk Industrie

Das Netzwerk Industrie umfasst neben dem verarbeitenden Gewerbe – der klassischen Industrie (Wirtschaftszweigabschnitt C) – die industrienahen Dienstleistungen, also jene gewerblichen Dienstleistungen, bei denen die Intensität der Bezugs- und Absatzverflechtungen mit der Industrie beson-

ders hoch ist. Die industrienahen Dienstleistungen werden sowohl im engeren als auch weiteren Sinne abgegrenzt. Im engeren Sinne zählen zu den industrienahen Dienstleistungen die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Werbung und Marktforschung, Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, Abfallbeseitigung, Großhandel, Güterbeförderung, Lagerei, Ingenieurbüros, technisch-physikalische Untersuchungen, IKT-Dienstleistungen, Wach- und Sicherheitsdienste sowie die Vermietung von beweglichen Sachen. Zusätzlich kommen bei den industrienahen Dienstleistungen im weiteren Sinne noch Finanzdienstleistungen, Post-, Kurier- und Expressdienste sowie Rechtsberatung und Gebäudetreue hinzu. Ausgewertet wurde der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Netzwerk Industrie an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Definition der Kultur- und Kreativwirtschaft (Stand 2012) wurde durch den Arbeitskreis Kulturstatistik e.V. im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums erstellt. Demnach umfasst sie elf Teilbereiche: Zur Kulturwirtschaft zählen Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt sowie Pressemarkt. Zur Kreativwirtschaft zählen Designmarkt sowie Software-/Games-Industrie. Betrachtet wird der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte in Hightech-Branchen

Erfasst wurden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach einer Abgrenzung (Stand 2013) des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. (NIW), des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Klassifikation in Spitzentechnologie (Anteil von über 7 Prozent interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung am Produktionswert) und hochwertige Technik (Anteil von 2,5 bis 7 Prozent interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung am Produktionswert). In der Wirtschaftszweigklassifikation werden 13 Industriezweige der Spitzentechnologie und 33 Industriezweige der hochwertigen Technik zugeordnet. Betrachtet wird der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hightech-Branchen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen

Als wissensintensiv gelten innerhalb des Dienstleistungssektors Wirtschaftszweige, in denen der Anteil der Akademiker mit natur- und ingenieurwissenschaftlicher Ausrichtung (Wissenschaftlerintensität) und/oder der Anteil der Beschäftigten mit Universitäts- oder Fachhochschulexamen (Akademikerquote) überdurchschnittlich hoch ist. Die Abgrenzung wurde durch das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (NIW), das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) und das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) erarbeitet und enthält 19 Wirtschaftszweige mit den Schwerpunkten Finanzen und Vermögen, Kommunikation, technische Beratung und Forschung, nicht-technische Beratung und Forschung, Medien und Kultur sowie Gesundheit. Betrachtet wird der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte mit akademischem Abschluss

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Universitäts-, Fachhochschul-, Kunst- oder Musikhochschulabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte mit Berufsausbildung

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Berufsausbildung als höchstem Abschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Betreuungsquote für unter Dreijährige

Anteil der in Tageseinrichtungen sowie in der Kindertagespflege betreuten Kinder unter drei Jahren an allen Kindern der entsprechenden Altersgruppe, ausgewertet nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt misst die Produktion von Waren und Dienstleistungen im Inland und ist ein Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung. Betrachtet wird hier das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, auch als Produktivität bezeichnet, gemäß Datenbasis der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Drittmittel

Drittmittel werden zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschul-

haushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben. Diese zusätzlichen Mittel werden der Hochschule selbst, einer ihrer Einrichtungen (Fakultäten, Fachbereiche, Institute) oder einzelnen Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt. Die Hochschulfinanzstatistik erfasst nur die Mittel, die in die Hochschulhaushalte eingestellt beziehungsweise von der Hochschule auf speziellen Konten verwaltet werden. Die Drittmittelerfassung berücksichtigt nur den Sitz der Hochschule, nicht die einzelnen Standorte. Aus statistischen Gründen werden den Metropolregionen so unter Umständen auch Drittmittel zugerechnet, die an außerhalb gelegenen Standorten verwendet werden. Zugleich bleiben Drittmittel, die in der Metropolregion zum Einsatz kommen, unberücksichtigt, wenn sich der Sitz der Hochschule nicht innerhalb der Metropolregion befindet. Erfasst wurden Drittmittel aus öffentlichen und privaten Förderquellen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Drittmitteldaten von privaten oder kirchlichen Hochschulen werden hier nicht berücksichtigt.

Duale Studiengänge

Das Qualifizierungsmodell des dualen Studiums an Berufsakademien, Universitäten und Fachhochschulen kombiniert eine Berufsausbildung mit einem Studium und somit betriebliche Praxis und theoretisches Wissen. Zwischen Unternehmen und Studierenden wird ein Ausbildungsvertrag geschlossen, der Vergütung sowie Übernahme der Studiengebühren regelt. Erfasst wurden alle dualen Studiengänge an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien nach dem Hochschulkompass der Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz.

Einkommen der privaten Haushalte

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist der Betrag, der der Bevölkerung für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Als Bezugsgröße dienen die Einwohner. Ausgewertet wurden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Internationale Gästeankünfte

Anteil der ausländischen Gästeankünfte an allen Gästeankünften nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Internationalität

Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung sowie bevölkerungsstärkste Nationen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sowie der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Glossar

Interne Aufwendungen von Unternehmen für Forschung und Entwicklung

Interne Aufwendungen für Forschung und Entwicklung werden gemäß Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes innerhalb eines Unternehmens erbracht und mit eigenem Forschungspersonal durchgeführt. Dies kann sowohl eigenen unternehmerischen Zwecken dienen als auch im Auftrag anderer erfolgen.

Kaufkraftindex

Der Kaufkraftindex einer Region gibt das Kaufkraftniveau je Einwohner im Vergleich zum nationalen Durchschnitt an, der den Normwert 100 hat. Ausgewertet wurden Daten der Michael Bauer Research GmbH.

Personal in Forschung und Entwicklung

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten im Bereich Forschung und Entwicklung in Unternehmen bezogen auf 1.000 Erwerbstätige. Datenquellen sind die Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes und der Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

Promotionen

Abgeschlossene Promotionsprüfungen zur Erlangung eines Doktorgrades je 1.000 Studierende nach Daten des Statistischen Bundesamtes.

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife

Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife, dividiert durch die Zahl aller Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen. Generell dient die allgemeine Hochschulreife als Hochschulzugangsberechtigung. Allerdings konnte in den letzten Jahren der Anteil an Studienanfängern ohne Abitur durch erleichterte Zugangsbedingungen und spezifische Angebote gesteigert werden. Ausgewertet wurden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Sicherheit

Straftaten gemäß Bundeskriminalamt je 100.000 Einwohner. Bei regionalen Vergleichen ist zu beachten, dass ein erheblicher Teil der Täter und auch der Opfer nicht zur Wohnbevölkerung des jeweiligen Tatortlandes oder der Tatortregion gehört. Taten von Pendlern, Stationierungstreitkräften, ausländischen Durchreisenden, Touristen, Wohnsitzlosen und anderen werden am Tatort gezählt. Nicht erfasst werden beispielsweise Unterschiede in den Tatgelegenheiten und in den sozioökonomischen Rahmenbedingungen.

Steuereinnahmen der Kommunen

Quotient aus den Steuereinnahmen einer Kommune und deren Bewohnern. Dazu gehören Grundsteuer, Gewerbesteuer und Anteile der Kommunen an der Einkommens- und Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage. Die Kreiswerte ergeben sich durch Kumulieren der jeweiligen Gemeindeeinnahmen. Ausgewertet wurden Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Studierende

Studierende an Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen, Theologischen Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen je 1.000 Einwohner. Erfasst wurden die Studierenden nach dem Hochschulstandort, nicht nach dem Sitz der Hochschule. Datengrundlage sind die Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes sowie Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Wald- und Erholungsflächen

Für diesen Indikator werden die Flächendefinitionen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder herangezogen.

Waldflächen: Laubwald, Nadelwald, Mischwald, Gehölz und forstwirtschaftliche Betriebsfläche.

Flächen für Erholung und Freizeit: Sportflächen (Sportplätze, Golfplätze, Rennbahnen, Reitplätze, Schießstände, Freibäder, Eis- und Rollschuhbahnen, Tennisplätze, andere Sportflächen), Grünanlagen (Parks, Spielplätze, Bolzplätze, Zoologische Gärten, Wildgehege, Botanische Gärten, Kleingärten, Wochenendplätze, Gärten, andere Grünanlagen) und Campingplätze.

Erholungsflächen werden unter der Kategorie Siedlungs- und Verkehrsfläche geführt. Als Indikator für die Verfügbarkeit von Naherholungsflächen wurden die Erholungsflächen hier zu den Waldflächen addiert.

Siedlungs- und Verkehrsfläche: Zur Siedlungs- und Verkehrsfläche gehört im weitesten Sinne die durch Siedlungstätigkeit genutzte Fläche, das heißt Gebäudeflächen inklusive zugehöriger Gebäudedefreitflächen, Betriebsflächen und Verkehrsflächen sowie sonstige mit der menschlichen Siedlungstätigkeit in Verbindung stehende Flächennutzungen wie etwa Erholungsflächen oder Friedhofsflächen.

Quellen

A

Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder
Arbeitskreis Kulturstatistik e. V.
AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V.

B

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG)
Bundeskriminalamt (BKA)
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
Buschmann, Birgit: Positionspapier im Rahmen der Tagung „Perspektiven für Land & Leute: Regionale Kooperationen für Existenzgründungen“

D

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (DIW Berlin)

F

FrankfurtRheinMain GmbH International Marketing of the Region
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)

H

Hessisches Statistisches Landesamt

I

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain
Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM)

M

Michael Bauer Research GmbH

N

Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (NIW)

S

Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Statistisches Bundesamt
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.
Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz

Z

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)

Erhebungen und Berechnungen der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main sowie des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain.

Hinweis: Wir haben die Inhalte der vorliegenden Wissensbilanz 2023 mit aller Sorgfalt recherchiert. Bei der Fülle der Daten und Informationen sind jedoch Fehler oder Unvollständigkeiten nicht zu vermeiden. Für die Richtigkeit der Informationen kann daher keine Gewähr übernommen werden. Bitte weisen Sie uns auf eventuelle Unstimmigkeiten hin, damit wir diese bei der Neufassung berücksichtigen können.

Impressum

Herausgeber

Initiative Wissensregion FrankfurtRheinMain (WiR)
c/o Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main
www.frankfurt-main.ihk.de

Verantwortlich

Susanna Caliendo, Regionalverband FrankfurtRheinMain
Jörg Schaub, Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain e. V.
Dr. Thomas Steigleder, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Kontakt

Joris Smolders
Telefon: +49 69 2197-1419
E-Mail: j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

Redaktion

Dr. Thomas Steigleder, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Joris Smolders, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Lena Wiese, Regionalverband FrankfurtRheinMain

Gestaltung

www.dbf.design

Download

www.wissensportal-frankfurtrheinmain.de

Fotos

Seite 1: Kristin Langholz, Julia Rosenberger, Fraport; Seite 4-5: emson / iStock;
Seite 12-13: AleksandarNakic / iStock; Seite 18-19: jacoblund / iStock; Seite 28-29:
Caiaimage/Sam Edwards / iStock; Seite 32-33: Sean Anthony Eddy / iStock; Seite
38-39: instamatics / iStock

Druck

Kümmel KG Druckerei

Stand: Mai 2023

© 2023 Wissensregion FrankfurtRheinMain

